STADTSCHULAMT
STADT FRANKFURT AM MAIN

Frankfurt bildet Regionen Nord

Regionaler Dialog Nord 2023
Gesamtdokumentation

Impressum

Herausgeber: Magistrat der Stadt Frankfurt am Main

Stadtschulamt

Solmsstraße 27-37

60486 Frankfurt am Main

Koordination und Redaktion:

40.5 Pädagogik, Planung und finanzielle Förderung für Schulen

Amanda Oswald-Stoiber

Telefon: +49 (0)69 212 70418

E-Mail: amanda.oswald-stoiber@stadt-frankfurt.de

Internet: frankfurt.de/stadtschulamt

Alle Rechte vorbehalten

© 2024 Stadt Frankfurt am Main

Bildnachweis

Graphic Recordings inkl. Titelbild: © Sitha Reis, Offenbach

sitha.reis@pictocorder.de

Computergrafiken: © Solon gGmbH

Fotos: © Stadt Frankfurt am Main, Stadtschulamt

Prozessbegleitung

Oliver Gnad und Alexander Michel

Solon gGmbH

Projektmanagement

Kaiserstraße 56

60329 Frankfurt

www.solon-ggmbh.de

Instagram: solon_rheinmain

Inhaltsverzeichnis

1. Das Format Regionaler Dialog 4
2. Die Bildungsregion Nord 5
3. Der Prozess im Norden 6
3.1. Die Pilotgruppe 7
3.2. Die Kinder- und Jugendwerkstätten 10
4. Der Regionale Dialog in der Bildungsregion Nord 18
5. Nachhaltigkeit des Regionalen Dialogs Nord 69

1. Das Format Regionaler Dialog

Zukunftsfähige Schul- und Bildungsangebote für alle Kinder und Jugendlichen in Frankfurt zu entwickeln ist das Ziel der kommunalen Schulentwicklung. Dabei liegt ein Fokus darauf, Bildungsbiografien, insbesondere mit Blick auf Übergänge, zu unterstützen und die Individualität der Lernenden wertzuschätzen. Wenn alle Bildungsakteur*innen in der Stadt gemeinsam an der Umsetzung arbeiten, kann dieses Ziel erreicht werden.

Ziel des Regionalen Dialogs ist es, die Vernetzung und Kooperation der verschiedenen Akteure in den jeweiligen sechs Bildungsregionen zu stärken. Das Beteiligungsformat bietet den Bildungsakteuren und den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, gemeinsam relevante Themen und Herausforderungen zu identifizieren, Lösungsstrategien zu erarbeiten und Veränderungsprozesse anzustoßen.

Der Integrierte Schulentwicklungsplan (iSEP) 2015-2019, der in einem groß angelegten Partizipationsprozess mit der Frankfurter Stadtgesellschaft erstellt wurde, bildet die Grundlage des Regionalen Dialogs und definiert die bildungspolitischen Ziele. Die im iSEP 2015-2019 festgelegten Leitprinzipien – ‚Vom Kind aus Denken', ‚Regionalisierung' und ‚Vielfalt' – und die dort formulierten zehn Gestaltungsprinzipien[1] dienen allen an inklusiver Bildung Beteiligten und den Anspruchsgruppen in Frankfurt am Main als Bezugsrahmen[2]. Miteinander verbunden, ergeben diese Prinzipien einen schlüssigen Rahmen. Der darin zum Tragen kommende Handlungsspielraum ermöglicht es, die Umsetzung der Leit- und Gestaltungprinzipien auf die Bedarfe in den Frankfurter Bildungsregionen anzupassen.

Mit den Bildungsregionen hat die Stadt Frankfurt eine für die Schulentwicklungsplanung neue Organisationsstruktur eingeführt. Diese stärkt den Fokus auf die vielfältigen Initiativen in den Quartieren und Stadtteilen und stellt sie in einen größeren Kooperationszusammenhang. Das Stadtschulamt unterstützt dies mit der Bereitstellung von sechs Stellen der Regionalkoordination, eine für jede Bildungsregion.

Schulen befinden sich in der Struktur der inklusiven Schulbündnisse[3], die identisch sind mit den Bildungsregionen. Sie handeln anschlussorientiert und verständigen sich mit den regionalen Bildungsakteur*innen auf gemeinsame Ziele, Vorhaben und Regeln ihrer Zusammenarbeit.

Die Organisationsstruktur der Bildungsregionen soll die Institutionen und Akteur*innen dabei unterstützen, dieses Potential für alle Kinder und Jugendlichen voll auszuschöpfen. Die vorhandene Vielfalt wird in all ihren Facetten hierdurch wertgeschätzt und integriert. Die bestehenden lokalen Initiativen und Netzwerke werden gewürdigt, weiterverfolgt und sinnvoll ergänzt. Die unterschiedlichen Perspektiven erhalten durch den Regionalen Dialog den erforderlichen Raum, um Gemeinsamkeiten auszuloten, sich anzunähern und sich mit Themen auseinanderzusetzen. Gemeinsame Ziele und Vorhaben werden definiert, Kooperationen gestärkt und Bedarfe aus der Bildungsregion formuliert.

---

[1] Bildungsräume gestalten, integrierte und verbundene Systeme schaffen, in Prozessen denken, Transparenz herstellen, ökonomisch handeln, Partizipation ermöglichen, Synergien befördern, Selbstorganisation unterstützen, Aufmerksamkeit für gute Praxis, Multiprofessionalität organisieren und fördern.

[2] Der iSEP 2015-2019 kann unter www.frankfurt-macht-schule.de eingesehen werden.

[3] Siehe dazu: VOiSB Verordnung über die Aufgaben und die Organisation der inklusiven Schulbündnisse

2. Die Bildungsregion Nord

Die Bildungsregion Nord setzt sich aus den Stadtteilen Bonames, Harheim, Kalbach-Riedberg, Nieder-Erlenbach und Nieder-Eschbach zusammen. Diese Stadtteile liegen geografisch weit von der Innenstadt entfernt und gelten als Randbezirke der Stadt Frankfurt am Main. Sie sind umgeben von Grünflächen und Feldern.

Der Riedberg ist ein neuer Stadtbezirk, deren Entwicklung erst in 2001 begann. Zusammen mit dem Stadtbezirk Kalbach bildet er den Stadtteil Kalbach-Riedberg. Da der Riedberg stetig gewachsen ist, gibt es mittlerweile drei Grundschulen und zwei weiterführende Schulen. Hier befindet sich ebenfalls der naturwissenschaftliche Campus Riedberg der Goethe Universität Frankfurt. Eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel ist durch zwei U-Bahn-Linien U8 und U9 und Busverbindungen gegeben.

Alle weiteren Stadtteile haben gemeinsam, dass sie einen historischen Kern haben und dorfähnliche Strukturen aufweisen.

Der Stadtbezirk Kalbach und die Stadtteile Harheim und Nieder-Erlenbach weisen die geringste Armutsgefährdung von allen Frankfurter Stadtteilen auf. Sie haben den höchsten Anteil von Familien an allen Haushalten und die geringste Zahl von Haushalten pro Wohngebäude[4]. Jeder Stadtteil hat jeweils eine Grundschule. Harheim und Nieder-Erlenbach sind nur mit dem Bus angebunden, Kalbach auch durch die U-Bahn Linie U2.

Die Stadtteile Bonames und Nieder-Eschbach stellen sich anders dar. Hier liegen die Anteile von armutsgefährdeten Einwohner*innen, den Familienanteil und den Migrantenanteil im stadtweiten Vergleich mit weiteren Stadtteilen an zweithöchster Stelle. Die Wohnfläche je Einwohner*in ist die zweitniedrigste. Eine Besonderheit dieser beiden Stadtteile ist die gemeinsame Verbindung zu dem Quartier „Am Bügel“. Die Hochhaus-Siedlung am Ben-Gurion-Ring befindet sich in beiden Stadtteilen. Dies betrifft ebenfalls die Schulbezirksgrenzen. In Nieder-Eschbach gibt es eine Grundschule und eine weiterführende Schule in direkter Nachbarschaft zueinander. Bonames war viele Jahre der nördlichste Stadtteil Frankfurts. Hier gibt es eine Grundschule. Bonames liegt an der Nidda direkt beim Naherholungsgebiet „Alter Flugplatz“. Beide Stadtteile sind der U-Bahn Linie U2 und mit Bussen gut angebunden.

In der Bildungsregion Nord gibt es ein breites Angebot in den Bereichen Betreuung, Jugendhilfe, Freizeit und Sport. Die Vielfältigkeit der Stadtteile prägt die Bildungsregion und die Menschen, die dort leben. Für den Bildungsbereich ist es wichtig, diese Vielfalt und die Bedürfnisse der Einwohner*innen anzuerkennen und passende Bildungsangebote zu generieren.

Die Bildungsregion Nord zeichnet sich seit Jahren durch eine starke Wohnbautätigkeit und steigende Bevölkerungszahlen aus.

In der Bildungsregion Nord befinden sich zum Schuljahr 2022/23 acht öffentliche Grundschulen, ein Gymnasium, eine schulformbezogene (kooperative) Gesamtschule mit Förderstufe und eine schulformübergreifende (integrierte) Gesamtschule. Ein zweites Gymnasium und eine weitere IGS befinden sich aktuell noch in anderen Bildungsregionen.

[4] Frankfurter Sozialbericht 2014

Diese werden planmäßig in den Norden ziehen, sobald die Schulgebäude bezugsfertig sind. Zudem ist eine weitere Grundschule geplant.

Die Zahl der Schüler*innen in der Primarstufe ist in den letzten Jahren angestiegen, wird sich aber in den kommenden Jahren voraussichtlich stabilisieren. Die Bildungsregion Nord verfügt insgesamt über ausreichende Kapazitäten, um die Schüler*innen der Primarstufe langfristig und perspektivisch zu beschulen. Die Grundschulen sind jedoch unterschiedlich ausgelastet, manche haben ihre Kapazitätsgrenze erreicht, während andere ihre Kapazität nicht voll ausschöpfen.

Die Kapazität der Sekundarstufe I ist in der Bildungsregion Nord insgesamt ausreichend, wenn die beiden Schulen, die ihren Standort aktuell noch in anderen Bildungsregionen haben (eine IGS und ein Gymnasium), miteingerechnet werden.

Die Schulen werden langfristig entlastet, wenn die perspektivischen Umzüge der Schulen in den Norden umgesetzt werden, bzw. bei Eröffnung der geplanten neuen Grundschule.

3. Der Prozess im Norden

Der Regionale Dialog ist ein Beteiligungsformat, deren Umsetzung als ein Prozess zu verstehen ist. Die jeweilige Regionalkoordination ist verantwortlich für den Gesamtprozess, der von einer externen Agentur begleitet und moderiert wird. Für den Norden wurde die Solon gGmbH in einem vorgeschaltetem Vergabeverfahren als Anbieter ausgewählt.

Die Regionalkoordinatorin der Bildungsregion Nord ist Amanda Oswald-Stoiber. Da diese über ein Büro im Regionalen Beratungs- und Förderzentrum Nord (rBFZ Nord)[5] verfügt und dort ausreichend Raumkapazitäten vorhanden sind, fanden die Kick-Off-Veranstaltung und die Pilotgruppensitzungen im Versammlungsraum des rBFZ Nords statt. Das rBFZ Nord befindet sich im Stadtbezirk Riedberg auf dem Gelände der Josephine-Baker-Gesamtschule. Im Gebäude des Regionalen Beratungs- und Förderzentrum Nord wird seit dem Schuljahr 2022/23 das Prinzip des „Co-Workings“ umgesetzt. Zur Hausgemeinschaft zählen das Schulleitungsteam des rBFZ Nords, die Schulverwaltungskraft, die Fachkräfte des Trägers von Jugendhilfe in der Grundschule Modell 2 (Evangelischer Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e.V.) und die Regionalkoordination des Stadtschulamtes.

Der Prozess startete mit einer Kick-Off Veranstaltung. Auf einer übergeordneten, zum Teil überregionalen Ebene, wurde die Bildungsregion in den Blick genommen. Die Regionalkoordinatorin hat Vertreter*innen des Staatliches Schulamtes, des Trägers der Jugendhilfe in der Schule, der kommunalen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, des Stadtelternbeirates, des Stadtschüler*innenrats, des Sozialrathauses Nord und des Regionalen Beratungs- und Förderzentrums Nord eingeladen, ihre Perspektive einzubringen. Der Kick-Off im Norden fand drei Monate vor dem Regionalen Dialog am 28. März 2023 statt.

Die wesentliche Zielsetzung der Kick-Off Veranstaltung war die Identifikation von Akteur*innen der Bildungsregion, die eine spezifische Sichtweise in den Prozess einbringen könnten und zur Pilotgruppe eingeladen werden sollten. Die Einbeziehung möglichst aller Stadtteile fand dabei Berücksichtigung.

[5] Home (rbfz-nord.de)

Außerdem wurden erste Themen und aktuelle Fragestellungen erfasst und gesichtet. Überlegungen zu der Rolle von Kindern und Jugendlichen im Prozess bzw., wie ihre Beteiligung sichergestellt werden könnte, hatte ebenfalls einen wichtigen Stellenwert. Basierend auf diesen Ergebnissen erfolgte die weitere inhaltliche und organisatorische Planung des Regionalen Dialogs durch die Pilotgruppe.

Abbildung 1: Willkommensplakat

3.1. Die Pilotgruppe

- stellt einen Mikrokosmos der Bildungsregion dar
- definiert die Schlüsselthemen des Regionalen Dialogs
- stellt sicher, dass alle relevanten Akteur*innen in der Bildungsregion eine Einladung zum Regionalen Dialog erhalten
- bestimmt zentrale Zielsetzungen für den Regionalen Dialog
- klärt das Setting der Veranstaltung
- hat eine gemeinsame Verantwortung für die Umsetzung
- hat die Nachhaltigkeit und den Mehrwert im Blick

Die Pilotgruppe ist für die inhaltliche Planung des Regionalen Dialogs mit dem Ziel einer partizipativen Entwicklung, die an den Bedarfen der Bildungsregion ausgerichtet ist, verantwortlich. Durch die gemeinsame Erarbeitung erlebt die Pilotgruppe Methoden und Herangehensweisen des Beteiligungsprozesses und definiert erste relevante Themenfelder für die Bildungsregion. Sie tagt an drei halbtägige Sitzungen vor der Großveranstaltung und an einer halbtägigen nachbereitenden Sitzung. Für Verpflegung sorgte das Stadtschulamt in Kooperation mit dem Caterer der Josephine-Baker-Gesamtschule.

Die Mitglieder*innen der Pilotgruppe, zusammengesetzt aus Mitgestalter*innen der Region Nord, Schüler*innen-Vertretung und Elternvertretung, waren:

Elisa Di Rienzo, Schulleiterin der Grundschule Harheim

Marion Filges-Dingel, Leiterin der KiTa Sonnenwind

Julia Gowin, KiTa Frankfurt, Regionalleitung Nord

René Hermann, Sozialrathaus Nord, Kinder- und Jugend Sozialdienst

Anja Hohmann, Familienzentrum Billabong

Christiane Kolon, Stadtelternbeirat

Sabine Kremer, Kinder- und Jugendhaus Kalbach

Dany Kupczik, Turn- und Sportverein Bonames

Jan Lamprecht, Otto-Hahn-Schule

Frieder Leuthold, Umweltamt, Alter Flugplatz

Josephine Löschner, KiFaZ Am Bügel

Lukas Niedling, Stadtschüler*innenrat

Amanda Oswald-Stoiber, Stadtschulamt, Regionalkoordinatorin der Bildungsregion Nord

Diana Schork, Evangelischer Verein für Jugendsozialarbeit, Jugendhilfe in der Grundschule

Bettina Weishaupt, Leiterin der KiTa Am Himmelsbogen

Michael Weser, stellv. Leitung des Regionalen Beratungs- und Förderzentrums Nord

Abbildung 2: Agenda

Abbildung 3: Grundsätze der Zusammenarbeit

Die erste Pilotgruppensitzung fand am 09. Mai 2023 statt. Das Wortspiel „Wir NORDEN uns ein“ wurde bereits für die Kick-Off Veranstaltung zur Einstimmung auf den Prozess genutzt und wurde auf die Agenda der Pilotgruppe übertragen.
Die Teilnehmer*innen sollten sich anhand einer Karte der Bildungsregion Nord vorstellen und sich dabei auf den Prozess „einnorden“. Mit Begleitung durch die Solon gGmbH hat sich die Pilotgruppe auf gemeinsame Grundsätze der Zusammenarbeit verständigt.

Die Themen der Kick-Off Veranstaltung wurden gesichtet und ergänzt. Das Format Regionaler Dialog wurde erörtert, Zielsetzungen für den Norden wurden formuliert und priorisiert.
In einem „Gallery Walk“ durch die Stadtteile konnten die bereits identifizierten Akteur*innen der Region, die zum Regionalen Dialog eingeladen werden sollten, ergänzt werden.

Basierend auf die Vorüberlegungen des Kick-Offs hat die Solon gGmbH einen Impuls zur Kinder- und Jugendpartizipation eingebracht. Durch die Teilnahme des Stadtschüler*innenrats am Kick-Off, an der Pilotgruppe und am Regionalen Dialog war die Jugendperspektive sichergestellt. Es wurde aber als wichtig erachtet, die Kinder- und Jugendbeteiligung breiter aufzustellen. Dies sollte durch drei Kinder- und Jugendwerkstätten mit Berücksichtigung einer Vielfalt an Altersgruppen und Stadtteilen umgesetzt werden. Stattfinden sollten die Kinder- und Jugendwerkstätten zwischen der ersten und zweiten Pilotgruppensitzung, so dass die Ergebnisse in der zweiten Pilotgruppensitzung präsentiert werden konnten.

Die zweite Pilotgruppensitzung am 31. Mai 2023 startete mit einer Besichtigung der Location für den Regionalen Dialog – die Aula der Josephine-Baker-Gesamtschule. Die Erfassung der Räumlichkeit war sehr wichtig für die weitere Planung der Veranstaltung. Auf dieser Basis konnte der Ablaufplan des Regionalen Dialogs mit möglichen Methoden abgeglichen werden. Es folgte eine intensive gemeinsame Planungsphase mit einer Zuordnung von Rollen und Aufgaben.
Die Ergebnisse der Kinder- und Jugendwerkstätten wurden von der Solon gGmbH vorgestellt und mit den bereits gesammelten Themen abgeglichen.
Die Solon gGmbH hat eine Graphic-Recorderin zur Sitzung eingeladen, die ihre Rolle und die Einsatz-Möglichkeiten von Graphic-Recording während einer Großveranstaltung vorgestellt hat. Die Methode wurde von der Pilotgruppe als sehr gewinnbringend empfunden, so dass die Entscheidung getroffen wurde, diese Methode beim Regionalen Dialog einzusetzen.
Im Anschluss erfolgte die gemeinschaftliche Entscheidung zum Motto des Regionalen Dialogs. Aus vier Vorschlägen wurde das Motto ausgewählt, das den Prozess von Beginn an geleitet hat: „Wir NORDEN uns ein“. Dies sollte für die Einladung zur Veranstaltung genutzt werden. Die Pilotgruppe hat sich dafür ausgesprochen, die Einladung so zu gestalten, so dass sich die Adressaten persönlich angesprochen fühlen. Die Anrede „Liebe Mitgestalter*innen Kalbachs…“, angepasst auf den jeweiligen Stadtteil, sollte verwendet werden.

Die dritte Pilotgruppensitzung am 20. Juni 2023 kann als Generalprobe für den Regionalen Dialog verstanden werden. Der Ablauf wurde final ausführlich besprochen.
Es wurde gemeinsam abgestimmt, welche Rolle die Pilotgruppe am Veranstaltungstag einnimmt und wie sie sich präsentiert. Fünf bis sechs bereits identifizierte Themenbereiche wurden festgelegt, die jeweils einem Paten/ einer Patin aus der Pilotgruppe zugeordnet wurden. Vier bis fünf weitere Themenbereiche sollten an der Veranstaltung durch die Teilnehmer*innen identifiziert werden.

Abbildung 4: Einnorden von Themen

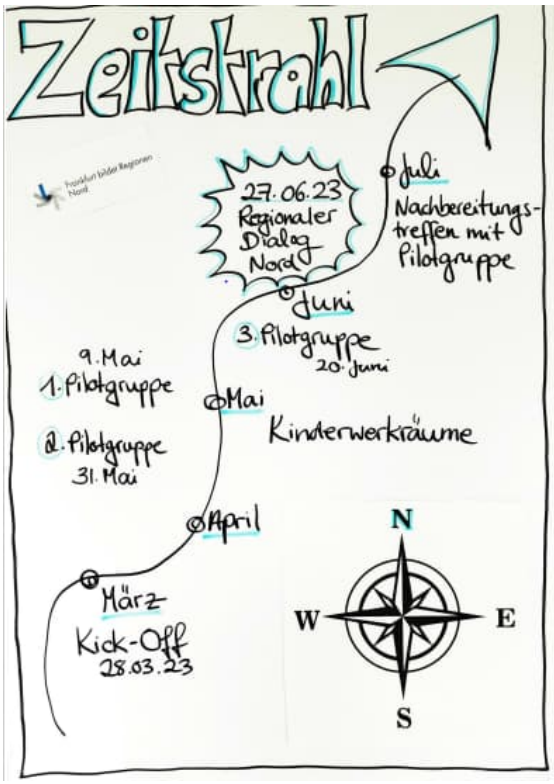


Abbildung 5: Zeitstrahl

3.2. Die Kinder- und Jugendwerkstätten

Der Regionale Dialog der Bildungsregion Nord richtet sich an Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Deshalb war von Anfang an klar: Genau diese müssen mit in den Prozess einbezogen werden. Es wurde sich im Kick-Off und in der Pilotgruppe darauf verständigt, dass ein besonderer Fokus auf die Partizipation von Kindern und Jugendlichen gelegt werden sollte.

Im Vorfeld des Regionalen Dialogs wurden verschiedene Formate zum Erarbeiten und Erfragen von Meinungen, Perspektiven und Ideen von und mit Kindern und Jugendlichen in einer Woche im Mai 2023 durchgeführt. Durch drei Kinder- und Jugendwerkstätten wurden verschiedene Zielgruppen altersgerecht im Prozess eingebunden. Die Werkstätten fokussierten sich – unabhängig von den verschiedenen Altersgruppen – auf drei zentrale Themen, die junge Menschen in ihrem alltäglichen Leben betreffen: Bildung, Freizeit und „Mein Stadtteil“. Ihre Perspektive wurde in unterschiedliche Settings eingeholt: auf einem Kinderstraßenfest, in einem Jugendhaus und während eines Workshops in Kooperation mit einer Schule. Ziel dieser Formate war es, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit zu geben, ihre Sicht zu drängenden Themen in ihrer Bildungsregion zu äußern. Diese bildete die Grundlage zur Vorbereitung, Themenauswahl und Durchführung des Regionalen Dialogs. An der Veranstaltung nahmen Schüler*innen ebenfalls teil und haben sich persönlich eingebracht.

Partizipation von Kindern & Jugendlichen

"Die Vertragsstaaten sicher dem Kind, das fähig ist, sich seine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife"
UN Konvention über die Rechte der Kinder

"Partizipation heißt, Entscheidungen die das eigene Leben & das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden."
Richard Schröder

- **Was?** 3 Kinder- & Jugendwerkstätten
- **Wer?** Vielfalt an Altersgruppen & Stadtteilen
- **Wann?** Mai 2023
- **Wie?**

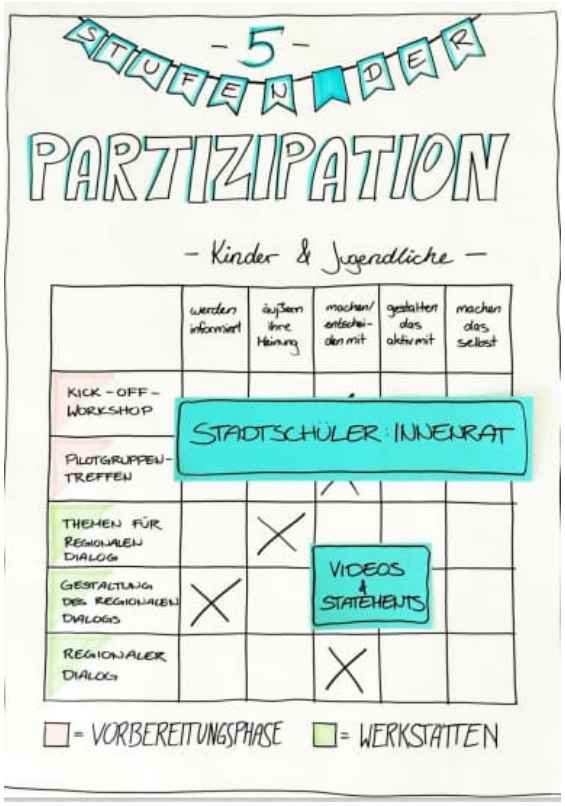


Abbildung 6 und 7: Input zu Partizipation von Kindern und Jugendlichen

Kinder

Im Rahmen der Kampagne des Kinderbüros „Stadt der Kinder“ werden jedes Jahr die Kinderrechte eine Woche lang gefeiert. In 2023 stand der Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention im Mittelpunkt – das Recht auf Beteiligung und Gehör. Vom 21. – 27. Mai fand in Frankfurt ein vielfältiges Programm dazu statt.
Die Regionalkoordinatorin Nord hatte durch die Teilnahme an einem Stadtteilarbeitskreis erfahren, dass die Kinderbeauftragte des Stadtteils Harheim eine Straße der Kinderrechte im Rahmen der Kampagne organisierte. Viele Akteur*innen des Stadtteils boten ein abwechslungsreiches Programm für Kinder an.
Durch die bestehende Verbindung war es möglich, einen eigenen Stand auf der Straße der Kinderrechte bereit zu stellen. Die Zielgruppe von Kindern bis 10 Jahren sollte dadurch erreicht werden.

Interessierte Kinder konnten am Glücksrad ein Thema „drehen“. Zum jeweiligen Themenfeld konnte ein Wunsch schriftlich oder als Zeichnung festgehalten werden, der in eine passende Wunschbox eingeworfen wurde. Die Aktion kam bei den Kindern so gut an, dass einige mehrmals am Glücksrad gedreht haben und unterschiedliche Wünsche abgegeben haben.

Abbildung 8: Vorhaben Kinderwerkstatt

ERGEBNISSE DER STRAßE DER KINDERRECHTE

Auf der Straße der Kinderrechte wurden am 25. Mai 2023 auch die Jüngsten zu ihren Meinungen befragt. Über mehrere Stunden wurden hier Kindergarten- und Grundschulkinder spielerisch darin angeleitet ihre Ideen zu Papier zu bringen - ganz egal ob mit Bleistift geschrieben oder mit Wachsmalstift in Bildform gebracht.

BILDUNG

- Keine/ Weniger Hausaufgaben
- Mehr Räume/ Infrastruktur für Bewegung (Fußball, Seilspringen, Schwimmbad, Turnhalle)
- Mehr Raum/ Infrastruktur für Pausen (größere Pausenhöfe mit Spielmöglichkeiten, Pausen-Räume)
- Bessere Schulbücherei-Ausstattung
- Späterer Schulbeginn
- Verbesserungen an der Infrastruktur (Toiletten, Computer, Schulkiosk)

FREIZEIT

- Mehr Freizeit
- Hallen- bzw. Schwimmbäder
- Wasserspielplatz
- Mehr Raum & Möglichkeiten zum Spielen (Spielgeräte, Spielstraßen & -plätze,
- Spielmobil, ...)
- Mehr Fußballplätze
- Kinos

MEIN STADTTEIL

- Mehr Gastronomieangebote (Eisdielen)
- Mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum (Zigarettenstummel, Hundekacke, Scherben)
- Weniger Autos
- Ständer für Fahrräder & Roller
- Bücherei

Abbildung 9: Ergebnisse der Kinderwerkstatt

Jugendliche

Über die Teilnahme der Regionalkoordinatorin Nord am Stadtteilarbeitskreis Am Bügel ist eine Verbindung zum Jugendhaus und Mädchentreff Am Bügel entstanden. Die Kooperationsanfrage, ob Jugendliche zu ihrer Meinung befragt werden könnten, wurde zugestimmt. In Absprache mit der Einrichtung fiel die Entscheidung auf ein offenes Setting. Mit einer einmaligen Aktion würden zu wenige Jugendliche erreicht werden können. Sogenannte „Thementürme“ standen während der Kinderrechtewoche im Jugendhaus. Jeder Turm behandelte ein Thema und wurde mit Leitfragen beklebt. Die Jugendlichen konnten eine Woche lang auf Post-Its Ihre Meinung zu den genannten Themen festhalten und mit Klebepunkten priorisieren.

Projekt im Jugendhaus am Bügel
im Rahmen des Regionalen Dialogs Nord

Im Beteiligungsprozesses "Regionaler Dialog in der Bildungsregion Nord" sollen auch Kinder und Jugendliche altersgerecht die Möglichkeit erhalten, für Sie relevante Themen und Herausforderungen zu identifizieren, Lösungsstrategien zu entwickeln und diese in den Gesamtprozess einzubringen. Hierfür werden wir im Mai 2023 drei Kinder- und Jugendwerkstätten mit jungen Menschen unterschiedlicher Altergruppen und Stadtteile durchführen.

Wer?
- Besucher:innen des Jugendhauses am Bügel im Gruppensetting
- Altersgruppe: 12-21 Jahre
- Stadtteil: Am Bügel

Wo?
- Jugendhaus am Bügel

Wann?
- Zweite Maihälfte 2023

Setting?
- Projekt über eine Woche
- Anfangs- & Schlussimpuls seitens Solon
- Thementürme & Voting-Möglichkeiten bleiben für rund eine Woche im Jugendhaus stehen

Schwerpunktthemen:
- Schule & Bildung(sübergänge)
- Freizeit
- Nachbarschaft & Quartier

... sowie eigene Themenvorschläge

Ablauf:
- Impuls: Kurzvorstellung des Beteiligungsprozesses
- Thementürme: Papptürme mit Impulsen & Fragen, welche Empfehlungen der Jugendlichen zum Schwerpunktthema mittels Post-its einfangen
- Voting: Jugendliche stimmen über ihre bevorzugten Empfehlungen mittels Klebepunkten ab
- Darstellung der Empfehlungen: Jugendliche konzipieren & filmen kurze Videos, die beim Regionalen Dialog gezeigt werden

Abbildung 10: Vorhaben Jugendwerkstatt

ERGEBNISSE DER THEMENTÜRME IM JUGENDHAUS AM BÜGEL

Über den Verlauf der Woche vom 22. Mai bis 30. Mai wurden im Jugendhaus am Bügel Thementürme aufgestellt. An diesen Türmen konnten die Jugendlichen (Altersschnitt zwischen 11 und 21 Jahren) sich mit Hilfe von Infomaterial über die drei verschiedenen Themen informieren und ihre Perpektiven und Visionen mithilfe von Post-Its sammeln.

FREIZEIT
- Sportmöglichkeiten (Basketball, Tischtennis, Kickboxen)
- Essensangebote im Jugendhaus
- "Klassenfahrt" mit dem Jugendhaus
- Musikangebote (Konzerte, Tanzbattles)
- Aufenthaltsorte für Jugendliche (Cafés etc.)
- Hallen- & Schwimmbäder

BILDUNG
- Bildungsgerechtigkeit
- Rassismus

MEIN STADTTEIL
- Fitness-Center
- Breitere Straßen
- Mehr Grünflächen

Abbildung 11: Ergebnisse Jugendwerkstatt

Gymnasiale Oberstufe

Für die dritte Zielgruppe wurde ein halbtägiger Workshop konzipiert, der im regionalen Beratungs- und Förderzentrum Nord während der Kinderrechtewoche stattfand. Eine Oberstufenklasse der Otto-Hahn-Schule aus Nieder-Eschbach wurde eingeladen, sich mit den genannten Themen zu beschäftigen. Ein Vertreter des Stadtschüler*innenrats, der ebenfalls Mitglied der Pilotgruppe war, hat diesen Workshop begleitet. Nach einem inhaltlichen Input zu den Formaten der Kinder- und Jugendbeteiligung wurde anhand von Placemats in Kleingruppen gearbeitet.

Abbildung 12: Placemat

solon

Workshop mit Schüler:innen der Gymnasialen Oberstufe im Rahmen des Regionalen Dialogs Nord

Im Beteiligungsprozesses "Regionaler Dialog in der Bildungsregion Nord" sollen auch Kinder und Jugendliche altersgerecht die Möglichkeit erhalten, für Sie relevante Themen und Herausforderungen zu identifizieren, Lösungsstrategien zu entwickeln und diese in den Gesamtprozess einzubringen. Hierfür werden wir im Mai 2023 drei Kinder- und Jugendwerkstätten mit jungen Menschen unterschiedlicher Altergruppen und Stadtteile durchführen.

Wer?

- Schüler:innen der Gymnasialen Oberstufe der Otto-Hahn-Schule | Teilnahme als Kurs
- Altersgruppe: 16-19 Jahre
- Stadtteil: Nieder-Eschbach

Wo?

Beratungs- und Förderzentrum Nord
Gräfin-Dönhoff-Straße 9-11,
60438 FFM

Wann?

- Zweite Maihälfte 2023
- Dauer: 3 Stunden | nachmittags

Setting?

Workshop

Schwerpunktthemen:

- Schule & Bildung(sübergänge)
- Freizeit
- Nachbarschaft & Quartier

... sowie eigene Themenvorschläge

Ablauf:

- Impuls: Vorstellung des Beteiligungsprozesses & Möglichkeiten von Jugendbeteiligung in Frankfurt
- Arbeitsgruppen: Jugendliche entwickeln mittels Placemat-Methode Empfehlungen für die Schwerpunktbereiche
- Darstellung der Empfehlungen: Jugendliche konzipieren & drehen kurze Videos, die beim Regionalen Dialog gezeigt werden

Abbildung 13: Vorhaben Jugendwerkstatt II

ERGEBNISSE DES WORKSHOPS MIT SCHÜLER:INNEN DER OTTO-HAHN-SCHULE

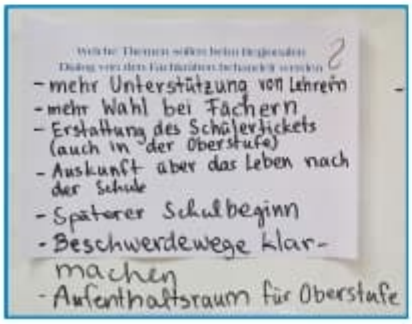
Am 23. Mai 2023 startete die Workshop-Reihe des Regionalen Dialogs Nord. Die Reihe startete mit rund 30 Oberstufenschüler:innen der Otto-Hahn-Schule Nieder-Eschbach. Die Jugendlichen erarbeiteten gemeinsam Ideen, Meinungen, Statements und Perspektiven drei verschiedenen Themen.

BILDUNG

- Waschbecken in Klassenräumen
- Verstärkte Vermittlung von praxisrelevanten Inhalten an Schulen (Finanzbildung, Verträge, Gesetze)
- Mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten beim Curriculum
- Bessere & attraktivere Informationsangebote für Möglichkeiten nach der Schule
- Klare Beschwerdewege
- Späterer Schulbeginn (Referenzwert: 07h45)
- Aufenthaltsräume für Oberstufenschüler:innen schaffen
- Erstattung des Schülertickets Hessen für Oberstufenschüler:innen
- Sinnvolle Regelungen für Mediennutzung der Oberstufenschüler:innen
- Umfang der Hausaufgaben ist eine Überlastung
- Mehr Aufklärung zum Übergang zwischen Sek I & Sek II

FREIZEIT

- Mehr Freibäder
- Schaffung von öffentlichen Volleyballplätzen (Indoor, Outdoor)
- Freizeitangebote an der Schule
- Unbetreute Treffpunkte für Jugendliche etablieren (Spielplätze für Ü14)
- Attraktive Angebote für ältere Jugendliche schaffen, z.B.: Mitternachtssport



MEIN STADTTEIL

- Mehr Sauberkeit an öffentlichen Plätzen & Parks
- Schaffung von öffentlichen Lernorten (z.B. Bibliotheken)
- Bessere Nutzung von bestehenden Flächen (z.B. Schulhof)
- Mehr Wohnungen & Parkplätze
- Verbesserung von öffentlichen Verkehrsverbindungen (Frequenz/ Taktung, Pünktlichkeit)
- Ermäßigung für Oberstufenschüler:innen an zentralen Orten

Abbildung 14: Ergebnisse Jugendwerkstatt II

Auswertung der Kinder- und Jugendwerkstätten

Die Ergebnisse der Kinder- und Jugendwerkstätten wurden für jede Aktion einzeln aufbereitet. Die Gemeinsamkeiten wurden anschließend zusammengefasst und in der 2. Pilotgruppensitzung mit den Mitgliedern besprochen. Die Themen der Kinder und Jugendlichen wurden mit den bereits identifizierten Themen der Region abgeglichen.
Aus dieser Gesamtauswertung wurden fünf bis sechs Themen festgelegt, die im Regionalen Dialog als gesetzt gelten sollten:

- Stark aufgestellt gegen Kinderarmut
- My Space – außerschulische Erlebnis und Rückzugsorte möglich machen
- Über die Theorie hinaus – mehr praxisrelevante Inhalte an Schulen
- „Sportlich“ – Ausbau des sportlichen Angebots für Kinder und Jugendlichen
- Bildungsbiographien fair gestalten
- Diskriminierung, Rassismus und Gewalt aktiv begegnen

Abbildung 15: Ergebnisse der Kinder- und Jugendwerkstätten

GEMEINSAMKEITEN

Die Befragung im Zuge des Regionalen Dialog Nord hat verschiedenste Altersgruppen und damit auch verschiedenste Lebensrealitäten überspannt. Trotzdem finden sich unter den gesammelten Meinungen, Wünschen und Ideen einige Punkte, in denen sich offensichtlich alle befragten Kinder und Jugendlichen der Bildungregion Nord einig sind.

BILDUNG

- Späterer Schulbeginn
- Umfang der Hausaufgaben ist eine Überlastung

MEIN STADTTEIL

- Mehr Sauberkeit an öffentlichen Plätzen & Parks
- Mehr Gastronomie-angebot (Eisdielen)

FREIZEIT

- Hallen- bzw. Schwimmbäder
- Unbetreute Treffpunkte und Begenungsorte für Jugendliche etablieren (Bsp. Spielplätze für Ü14)

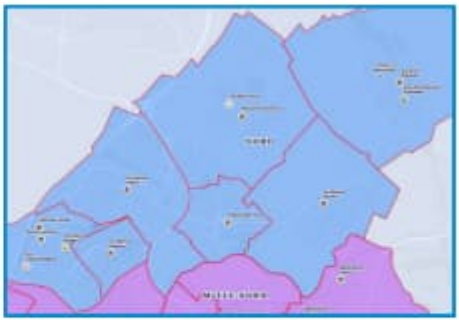


Abbildung 16: Gemeinsamkeiten der Kinder und Jugendlichen

4. Der Regionale Dialog in der Bildungsregion Nord

Der erste Regionale Dialog in der Bildungsregion Nord fand am 27. Juni 2023 in der Aula der Josephine-Baker-Schule (ehemals IGS Riedberg-Kalbach) unter dem Motto „**Wir NORDEN uns ein“** statt. 103 Mitgestalter*innen aus der Bildungsregion und in überregionaler Funktion nahmen an der Veranstaltung teil und trugen durch eine engagierte und offene Haltung zu einem wertvollen und konstruktiven Austausch bei.

Teilgenommen hatten u.a. Akteur*innen aus den Bereichen Schule, Erweitere Schulische Betreuung, Jugendhilfe in der Grundschule/in der Schule, KiFaZ, KiTa, Hort, offene Kinder- und Jugendhilfe, Turn- und Sportvereine, weitere Vereine und Initiativen, Familienzentren sowie außerschulischer Angebote für Kinder und Jugendliche. Der Stadtelternbeirat und der Stadtschüler*innenrat waren wie weitere städtische Ämter (z.B. das Jugend- und Sozialamt, das Gesundheitsamt, das Umweltamt) ebenfalls vertreten. Interessierte Schüler*innen, die sich am Workshop Jugendbeteiligung eingebracht haben, haben an der ganztägigen Veranstaltung teilgenommen.

Verteilt auf die einzelnen Stadtteile / Quartiere der Bildungsregion Nord ergab dies folgendes Bild:

Stadtteil	Teilnehmende
Bildungsregion Nord (übergreifend)	15
Frankfurt (übergreifend)	24
Am Bügel (Quartier in den Stadtteilen Nieder-Eschbach und Bonames)	6
Bonames	9
Harheim	3
Kalbach	10
Nieder-Erlenbach	3
Nieder-Eschbach	15
Riedberg	18
Gesamt	103

Abbildung 17: Grußwort durch Ute Sauer, Leiterin des Stadtschulamtes

Abbildung 18: Tagesordnung des Regionalen Dialogs Nord

Ute Sauer, Leiterin des Stadtschulamtes, hat mit ihrem Grußwort die Teilnehmer*innen persönlich auf den Regionalen Dialog eingestimmt.

Susanne Gölitzer, Schulleiterin der Josephine-Baker-Gesamtschule, hat die Aula ihrer Schule als Location für den Regionalen Dialog zur Verfügung gestellt. Sie begrüßte die Teilnehmer*innen in ihrer Rolle als Gastgeberin und sprach die Einladung aus, die Mittagspause dafür zu nutzen, die neu gebaute Schule zu besichtigen.

Amanda Oswald-Stoiber, Regionalkoordinatorin der Bildungsregion Nord, hat einen Einblick in den Prozess gegeben und die Vorbereitung durch die Pilotgruppe hervorgehoben. Die Pilotgruppe hat sich und ihre unterschiedlichen Perspektiven vorgestellt und das Publikum dabei miteinbezogen.

Abbildung 19: Begrüßung durch die Pilotgruppe

Oliver Gnad, Solon gGmbH, moderierte die ganztägige Veranstaltung. Das Programm wurde erläutert und die Möglichkeiten der Vernetzung wurden aufgezeigt. Das Ziel des Tages – miteinander ins Gespräch zu kommen – wurde unterstützt durch vorbereitete „Kontaktanzeigen", die ausgefüllt an eine Litfaßsäule angebracht werden konnten und durch „Visitenkarten", die ausgefüllt an andere verteilt werden konnten. Um den Teilnehmenden einen besseren Überblick über die Stadtteile der Bildungsregion Nord und über die Standorte der Organisationen, Initiativen und Vereine zu geben, hatten Gäste die Möglichkeit, sich mittels eines Klebepunktes auf einer eigens hierfür hergestellten Karte der Bildungsregion zu verorten. Die so entstandene Visualisierung unterstützte die Identifikation der Gäste mit der Region.

Während des Regionalen Dialogs hatten die Gäste die Gelegenheit, die ausgestellten Ergebnisse der Kinder- und Jugendwerkstätten zu begutachten. Die Resultate der Workshops flossen in die Themenfindung im Vorfeld des Regionalen Dialogs ein. Ausgestellt waren die beschriebenen Thementürme ebenso wie entsprechende Plakate, welche die Methodik erklärten. Schüler*innen der Otto-Hahn-Schule, die am Workshop zur Jugendbeteiligung mitgewirkt haben, waren zur Veranstaltung eingeladen und konnten ihre Perspektive persönlich einbringen.

Abbildung 20: Einführung durch Moderator Oliver Gnad, Solon gGmBH

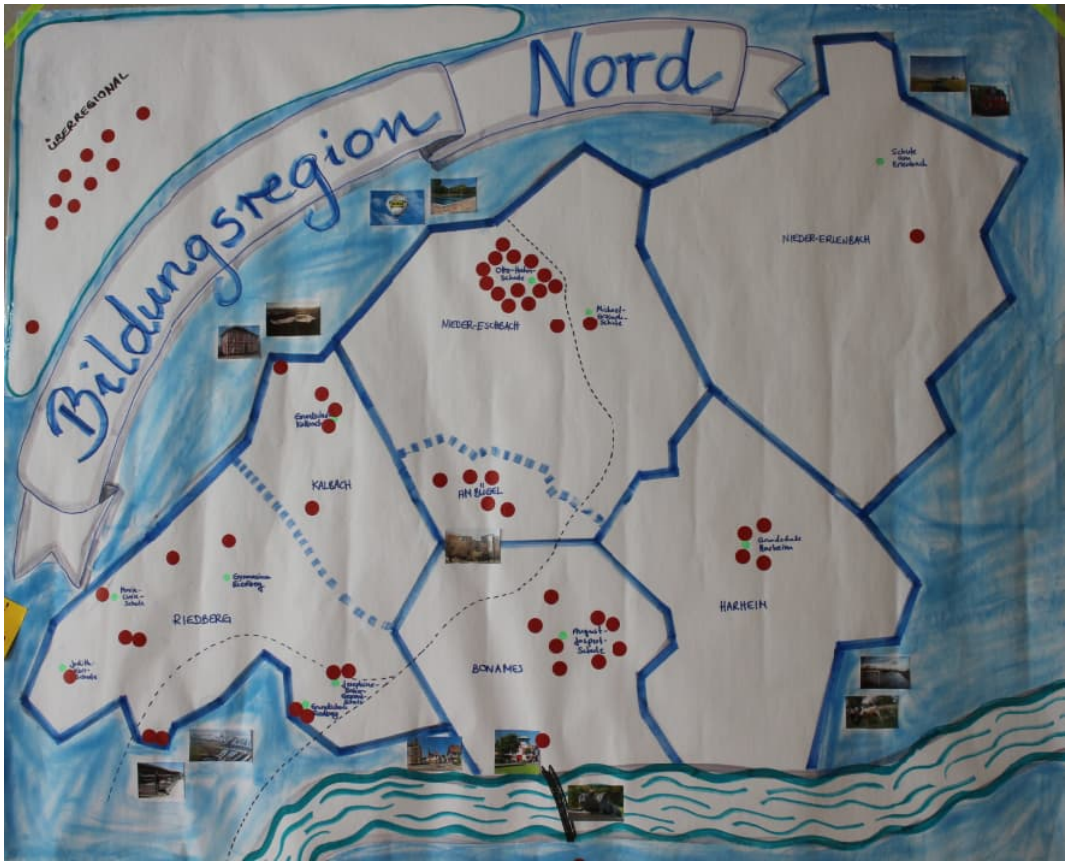


Abbildung 21: Plakat der Bildungsregion Nord

Teil 1 Workshop Themenfindung

Am Vormittag wurden die Mitgestalter*innen den jeweiligen Stadtteilen der Bildungsregion Nord zugeordnet. Zusätzlich wurden drei weitere Gruppen gebildet, eine Bildungsregion Nord Gruppe und zwei für überregionale Akteure. Aufgabe der auf diese Weise homogen zusammengesetzten Gruppen war die Identifikation wichtiger Schwerpunktthemen.

Schlagwörter und Stichpunkte wurden via Sticky Notes auf einer Metaplanwand festgehalten. Die Vorlage teilte sich in drei räumliche Kategorien auf: *Schwerpunktthemen*, *Aktivitäten* und *Chancen*. Mittig sollte die jeweilige Gruppe ihr favorisiertes Thema identifizieren, welches sie in der zweiten Workshop-Phase am Nachmittag vertieft bearbeiten sollten.

Die Arbeitsgruppen des Workshops:

1. Kalbach
2. Riedberg I
3. Riedberg II
4. Harheim + Nieder-Erlenbach
5. Nieder-Eschbach
6. Am Bügel + Bonames
7. Bildungsregion Nord (übergreifend)
8. Frankfurt I (übergreifend)
9. Frankfurt II (übergreifend)

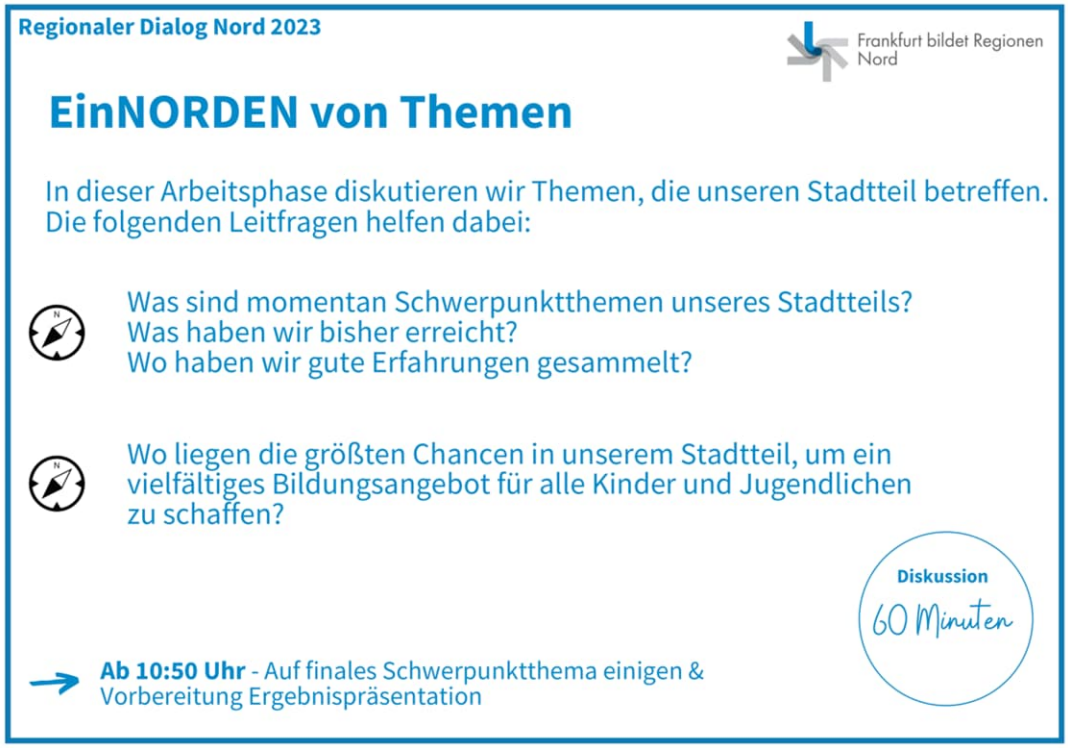
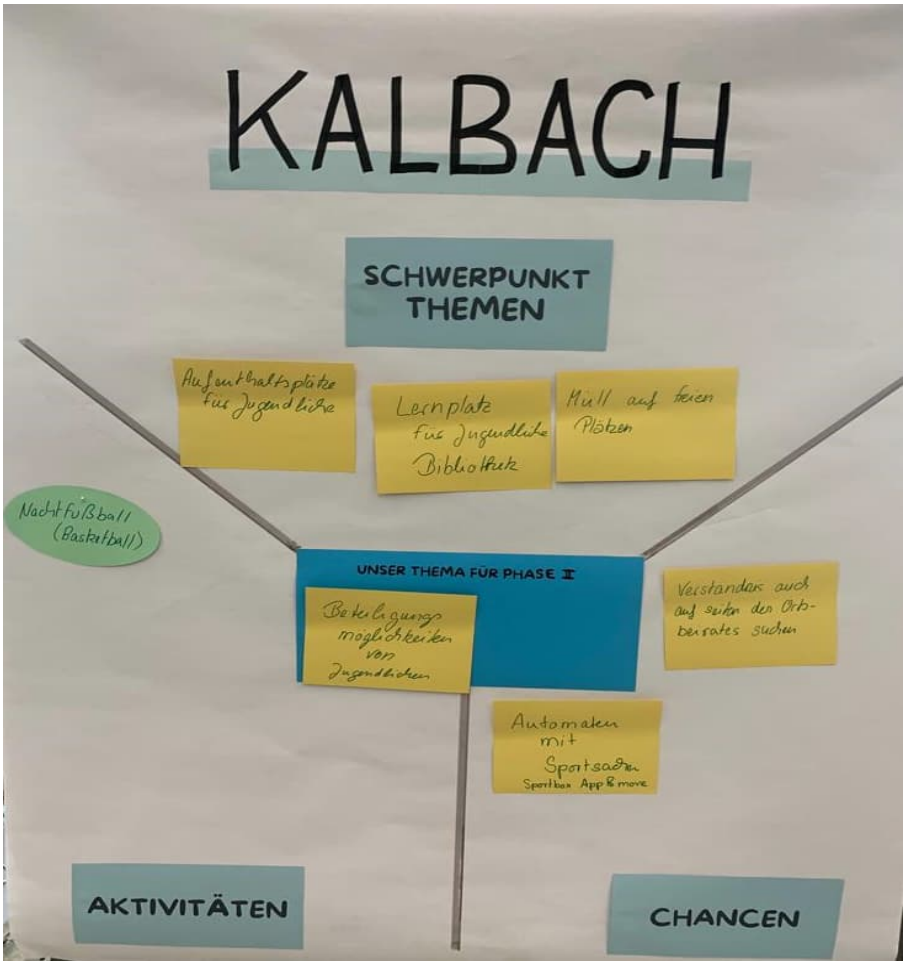
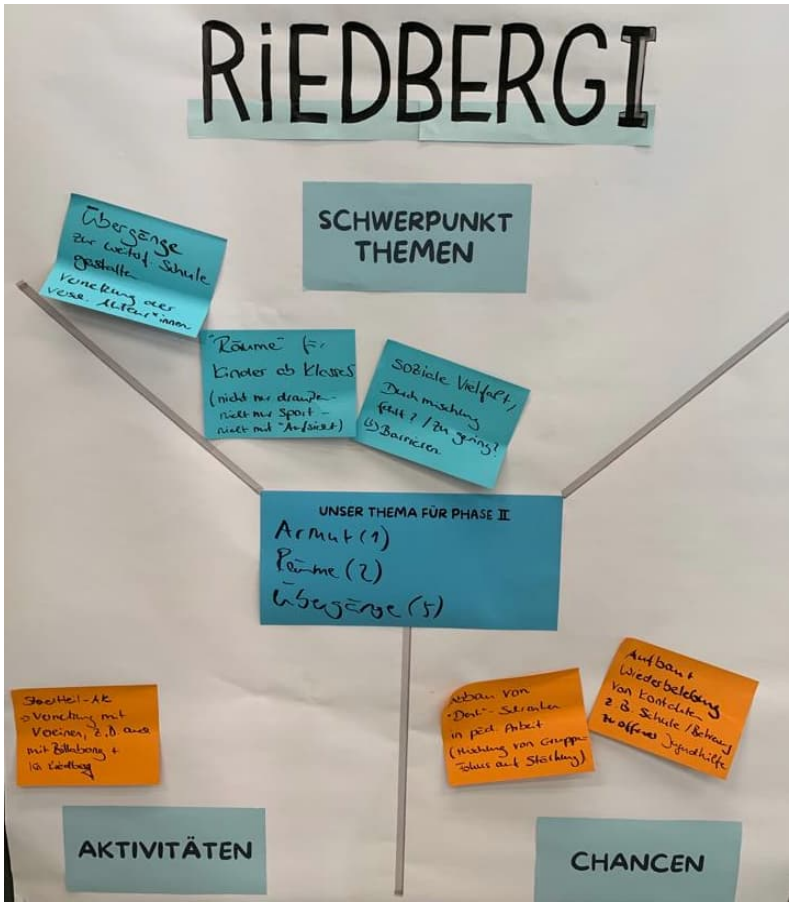


Abbildung 22: Workshop Themenfindung in den Stadtteilen



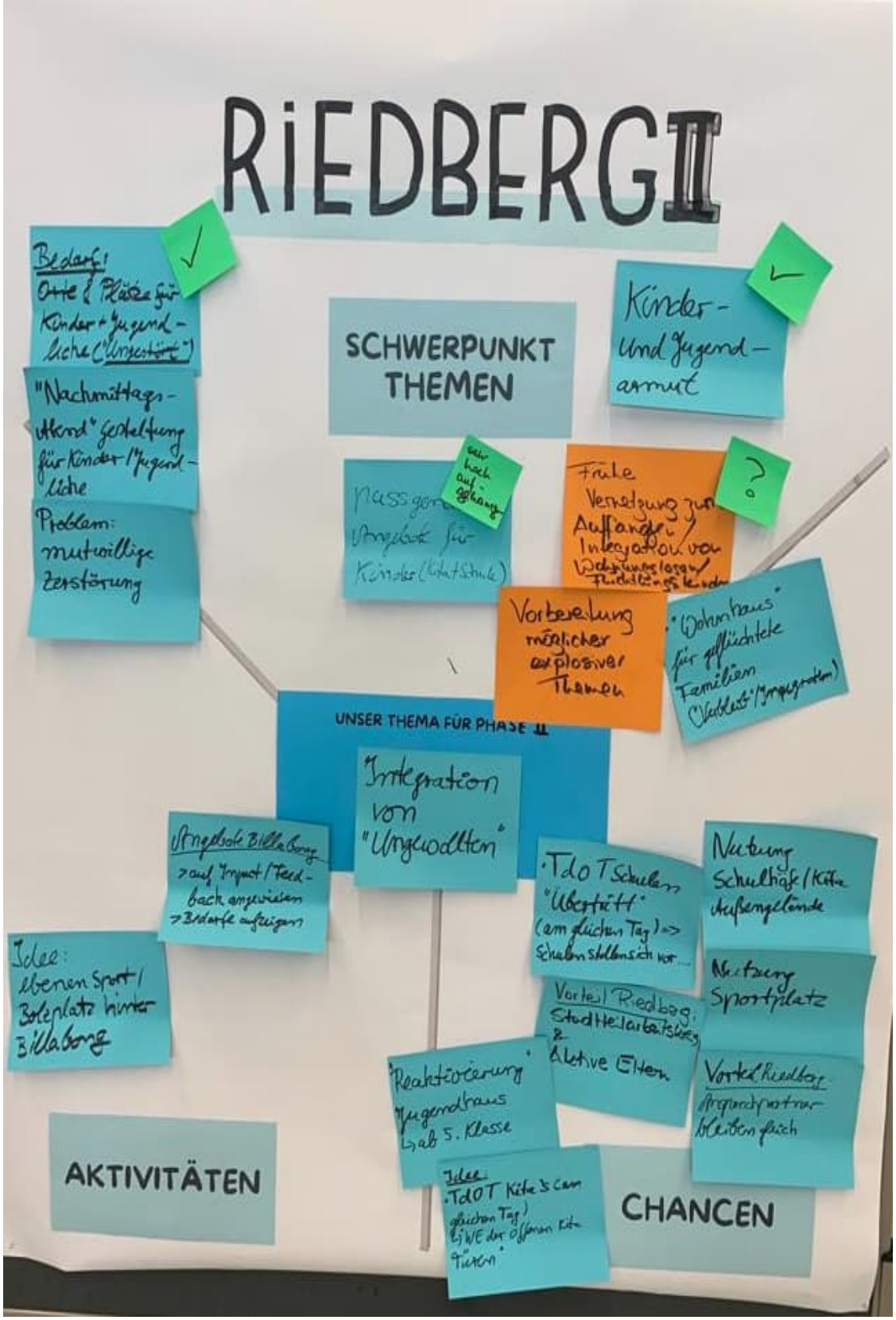
Arbeitsphase I (Stadtteile): Kalbach	
Schwerpunktthemen	– Aufenthaltsplätze für Jugendliche – Lernplätze für Jugendliche | Bibliothek – Müll auf den Plätzen
Aktivitäten	– Nachtfußball (Basketball)
Chancen	– Verständnis auch auf Seiten des Ortsbeirates suchen – Automaten mit Sportsachen | Sportbox App & more
Unser Thema für Phase II	– Beteiligungsmöglichkeiten von Jugendlichen

Abbildung 23 und 24: Ergebnisse aus Kalbach



Arbeitsphase I (Stadtteile): Riedberg I	
Schwerpunktthemen	– Übergänge zu weiterführenden Schulen gestalten | Vernetzung der verschiedenen Akteur:innen – „Räume“ für Kinder ab Klasse 5 (nicht nur Sport, nicht mit Aufsicht) – Soziale Vielfalt, Durchmischung fehlt / zu gering? → Barrieren
Aktivitäten	– Stadtteil-AK → Vernetzung mit Vereinen, z.B. mit Billabong + IG Riedberg
Chancen	– Abbau v. „Denk“-Schranken in päd. Arbeit (Mischung von Gruppen, Fokus auf Stärkung) – Aufbau und Wiederbelebung von Kontakten, z.B. Schule / Betreuung zu offener Jugendhilfe
Unser Thema für Phase II	– Armut (1), Räume (2), Übergänge (3)

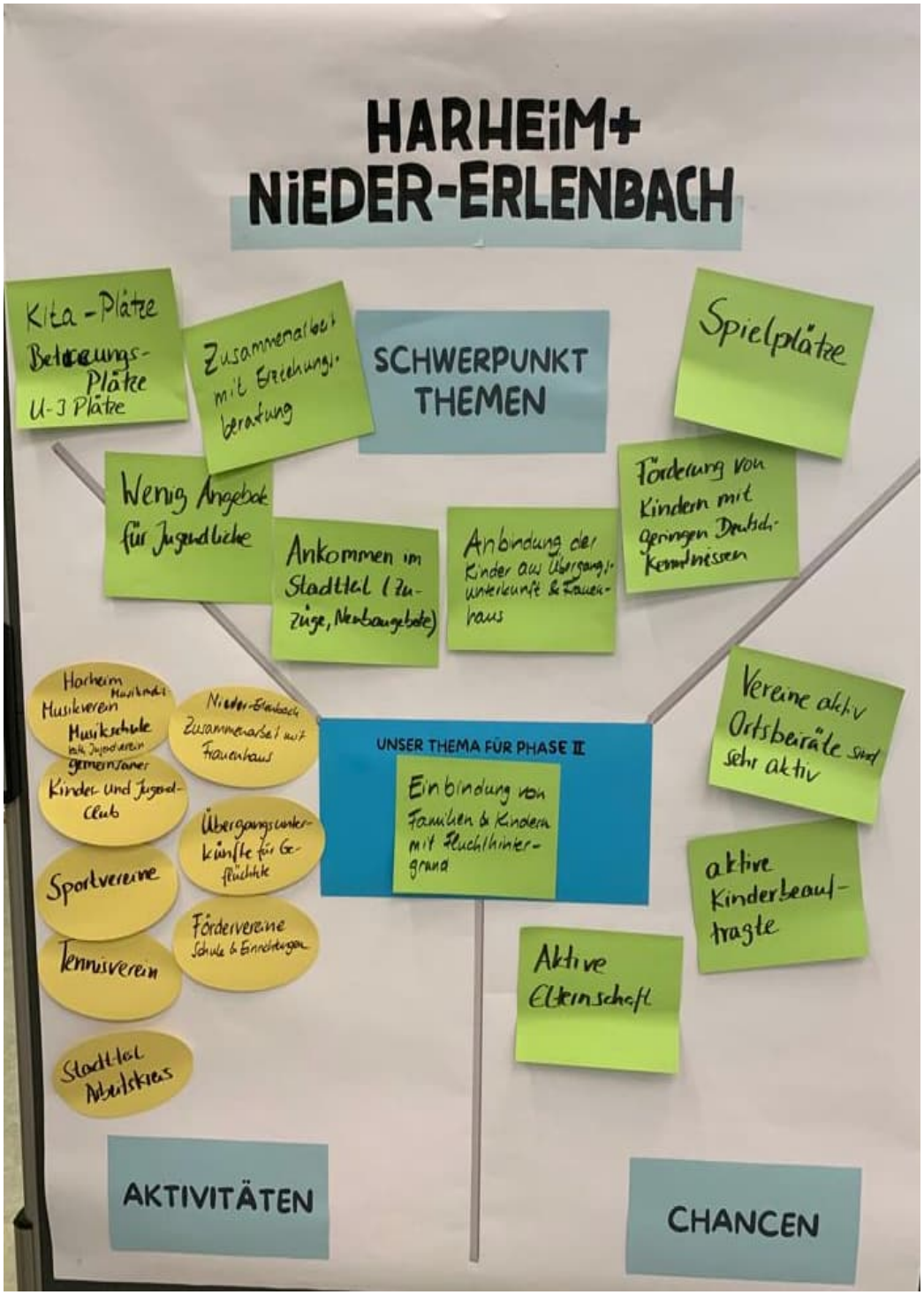
Abbildung 25 und 26: Ergebnisse aus Riedberg I


RIEDBERG II
SCHWERPUNKT THEMEN
Kinder- und Jugendarmut
Bedarf: Orte & Plätze für Kinder + Jugendliche ("Ungestört")
"Nachmittags-Attend" Gestaltung für Kinder/Jugendliche
Problem: mutwillige Zerstörung
Vorbereitung möglicher explosiver Themen
UNSER THEMA FÜR PHASE II
Integration von "Ungewollten"
Idee: ebenen Sport/Bolzplatz hinter Billabong
AKTIVITÄTEN
CHANCEN
Nutzung Sportplatz
Aktive Eltern

Arbeitsphase I (Stadtteile): Riedberg II	
Schwerpunktthemen	– Bedarf: Orte & Plätze für Kinder und Jugendliche („ungestört“) – „Nachmittags-, Abendgestaltung“ für Kinder und Jugendliche – Problem: Mutmaßliche Zerstörung – Passgenaue Angebote für Kinder (Kita und Schule) – Kinder- und Jugendarmut – Vorbereitung möglicher, explosiver Themen – Frühe Vernetzung zum Auffangen / Integration von Wohnungslosen / Flüchtlingskindern
Aktivitäten	– Idee: Ebener Sport-/Bolzplatz hinter Billabong – Angebote Billabong: Auf Impact/Feedback angewiesen, Bedarfe aufzeigen
Chancen	– Nutzung Schulhöfe / Kita-Außengelände, Sportplatz – Vorteil Riedberg: Ansprechpartner bleiben gleich, Stadtteilarbeitskreis und aktive Eltern – „Reaktivierung“ Jugendhaus → ab 5. Klasse – Tag der offenen Tür „Übertritt“ (am gleichen Tag) → Schulen stellen sich vor – Idee: Tag der offenen Tür Kitas (am gleichen Tag) → Wochenende der offenen Kita-Türen
Unser Thema für Phase II	– Integration von „Ungewollten“

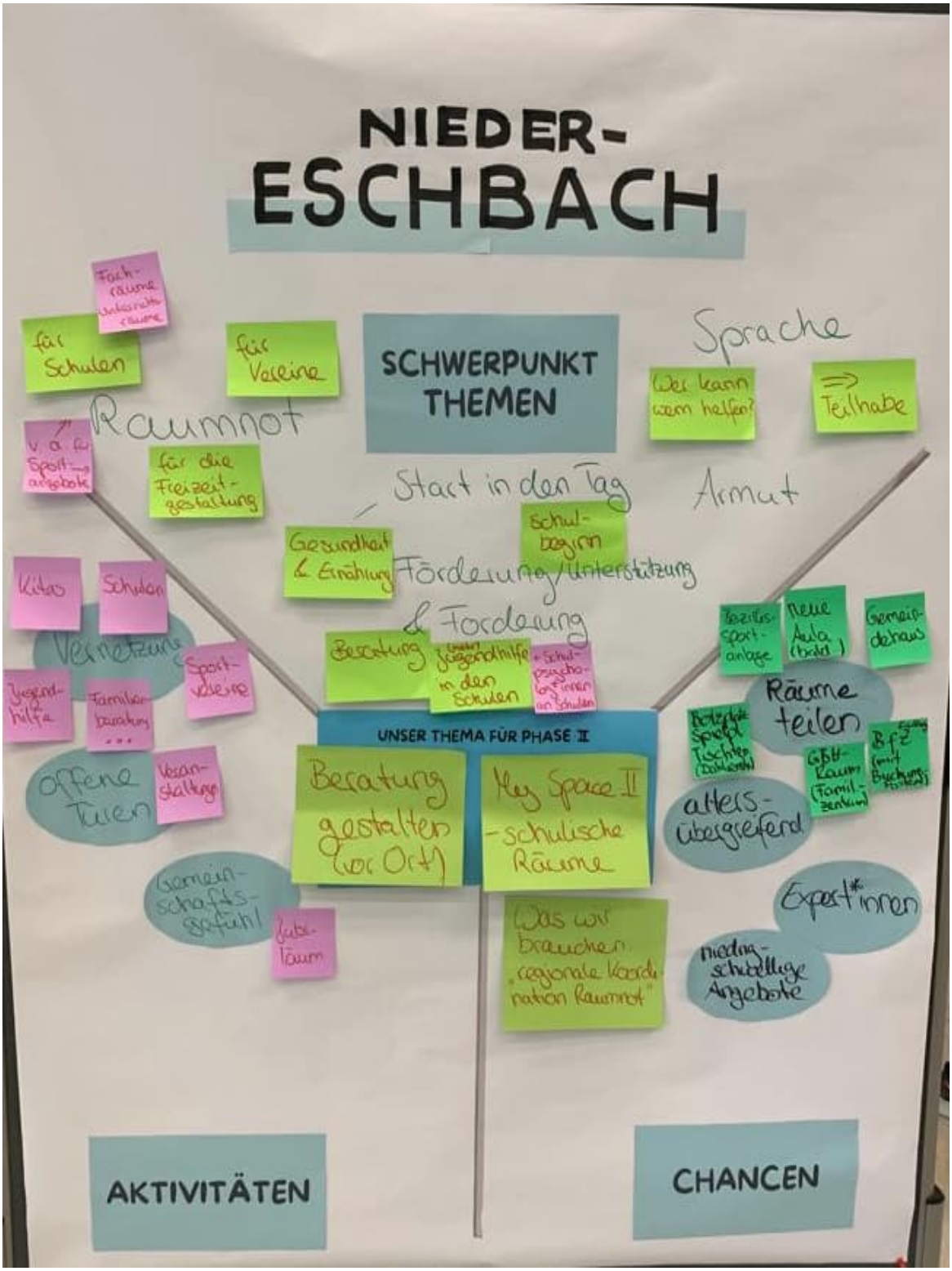
Abbildung 27 und 28: Ergebnisse aus Riedberg II

Abbildung 29: Workshop Themenfindung in den Stadtteilen


HARHEIM+
NIEDER-ERLENBACH
SCHWERPUNKT THEMEN
Kita-Plätze
Betreuungs-Plätze
U-3 Plätze
Zusammenarbeit mit Erziehungsberatung
Spielplätze
Wenig Angebot für Jugendliche
Ankommen im Stadtteil (Zuzüge, Neubaugebiete)
Anbindung der Kinder aus Übergangsunterkunft & Frauenhaus
Förderung von Kindern mit geringen Deutschkenntnissen
Harheim Musikverein
Musikschule
Kinder- und Jugend-Club
Sportvereine
Tennisverein
Stadtteil Arbeitskreis
Nieder-Erlenbach Zusammenarbeit mit Frauenhaus
Übergangsunterkünfte für Geflüchtete
Fördervereine Schule & Einrichtungen
UNSER THEMA FÜR PHASE II
Einbindung von Familien & Kindern mit Fluchthintergrund
Vereine aktiv
Ortsbeiräte sind sehr aktiv
aktive Kinderbeauftragte
Aktive Elternschaft
AKTIVITÄTEN
CHANCEN

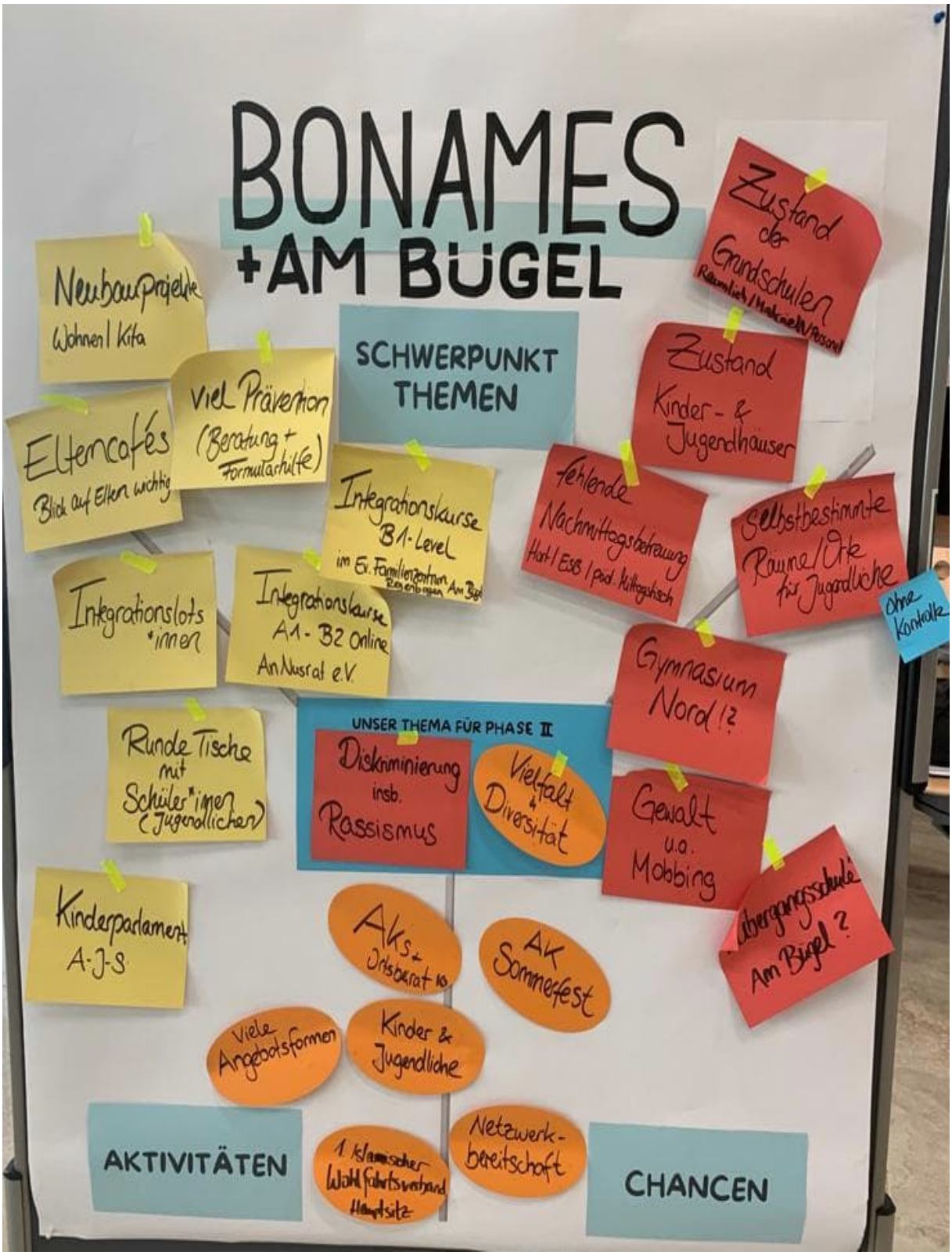
Arbeitsphase I (Stadtteile): Harheim und Nieder-Erlenbach	
Schwerpunktthemen	– Kita-Plätze, Betreuungsplätze, U3-Plätze – Zusammenarbeit mit Erziehungsberatung – Wenige Angebote für Jugendliche – Ankommen im Stadtteil (Zuzüge, Neubaugebiete) – Anbindung der Kinder aus Übergangsunterkunft & Frauenhaus – Spielplätze – Förderung von Kindern mit geringen Deutschkenntnissen
Aktivitäten	*Harheim* – Musikverein, Musikschule, kath. Jugendverein – Gemeinsamer Kinder- und Jugendclub, Sportvereine, Tennisverein, Stadtteil-AK *Nieder-Erlenbach* – Zusammenarbeit mit Frauenhaus – Übergangsunterkünfte für Geflüchtete
Chancen	– Rege Aktivitäten: Vereine, Ortsbeiräte, Elternschaft, Kinderbeauftragte – Unser Thema für Phase II
Unser Thema für Phase II	– Einbindung von Familien und Kindern mit Fluchthintergrund

Abbildung 30 und 31: Ergebnisse aus Harheim und Nieder-Erlenbach


NIEDER-
ESCHBACH
SCHWERPUNKT THEMEN
Sprache
Wer kann wem helfen?
⇒ Teilhabe
Raumnot
für Schulen
für Vereine
für die Freizeit-gestaltung
Start in den Tag
Armut
Schul-beginn
Gesundheit & Ernährung
Förderung/Unterstützung & Forderung
Beratung
Jugendhilfe in den Schulen
Kitas
Schulen
Vernetzung
Sport-vereine
Jugend-hilfe
Familien-beratung ...
offene Türen
Veran-staltungen
Gemein-schafts-gefühl
Jubi-läum
UNSER THEMA FÜR PHASE II
Beratung gestalten (vor Ort)
My Space II - schulische Räume
Was wir brauchen „regionale Koordination Raumnot"
Räume teilen
alters-übergreifend
Expert*innen
niedrig-schwellige Angebote
AKTIVITÄTEN
CHANCEN

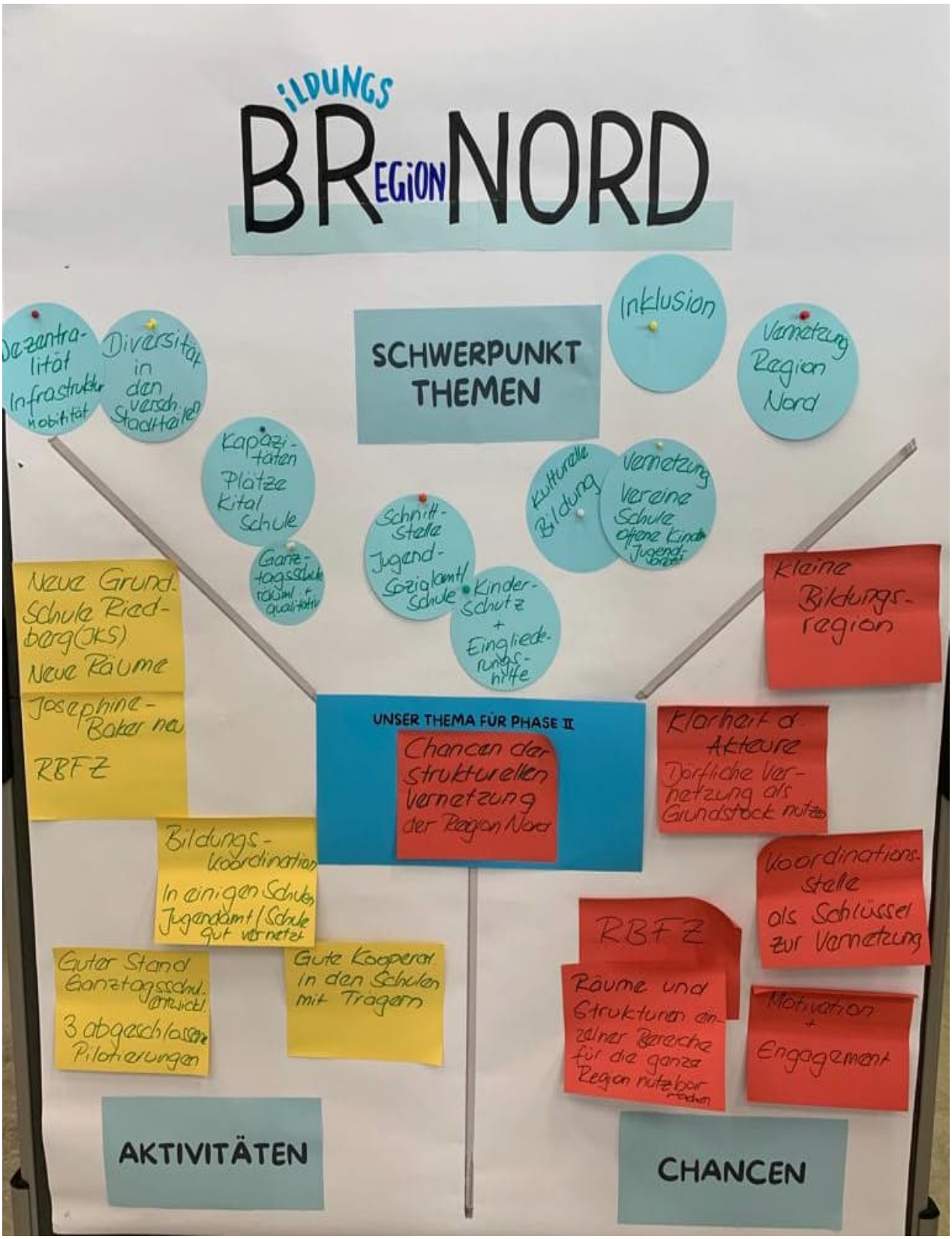
Arbeitsphase I (Stadtteile): Nieder-Eschbach	
Schwerpunktthemen	– Raumnot: Für Schulen, Vereine, Freizeitgestaltung, Fachräume für Unterricht – Start in den Tag: Gesundheit & Ernährung, Schulbeginn – Sprache/Armut: Wer kann wem helfen? Teilhabe – Förderung/Unterstützung: Beratung, mehr Jugendhilfe in den Schulen, Schulpsychologie an den Schulen
Aktivitäten	– Vernetzung: Kitas, Schulen, Sportvereine, Jugendhilfe, Familienberatung – Offene Türen: Veranstaltungen – Gemeinschaftsgefühl: Jubiläum
Chancen	– Räume teilen: Neue Aula (bald), Bezirkssportanlage, Gemeindehaus, BFZ Riedberg (mit Buchungssystem), Bolzplatz, Spielplatz, Tischtennis (Dahlienstraße) – Altersübergreifend – Experten – Niedrigschwellige Angebote – Was wir brauchen: „Regionale Koordination Raumnot“
Unser Thema für Phase II	– Beratung gestalten (vor Ort) – My Space II: Schulische Räume

Abbildung 32 und 33: Ergebnisse aus Nieder-Eschbach


BONAMES
+AM BÜGEL
SCHWERPUNKT THEMEN
Neubauprojekte Wohnen | Kita
Viel Prävention (Beratung + Formularhilfe)
Elterncafés Blick auf Eltern wichtig
Integrationskurse B1-Level
Integrationslots *innen
Integrationskurse A1 - B2 Online An Nusrat e.V.
Runde Tische mit Schüler*innen (Jugendlichen)
Kinderparlament A-J-S
Zustand der Grundschulen
Zustand Kinder- & Jugendhäuser
fehlende Nachmittagsbetreuung
Selbstbestimmte Räume/Orte für Jugendliche
ohne Kontrolle
Gymnasium Nord !?
Gewalt u.a. Mobbing
Übergangsschule Am Bügel ?
UNSER THEMA FÜR PHASE II
Diskriminierung insb. Rassismus
Vielfalt & Diversität
AKs + Ortsbeirat 10
AK Sommerfest
Viele Angebotsformen
Kinder & Jugendliche
Netzwerkbereitschaft
AKTIVITÄTEN
CHANCEN

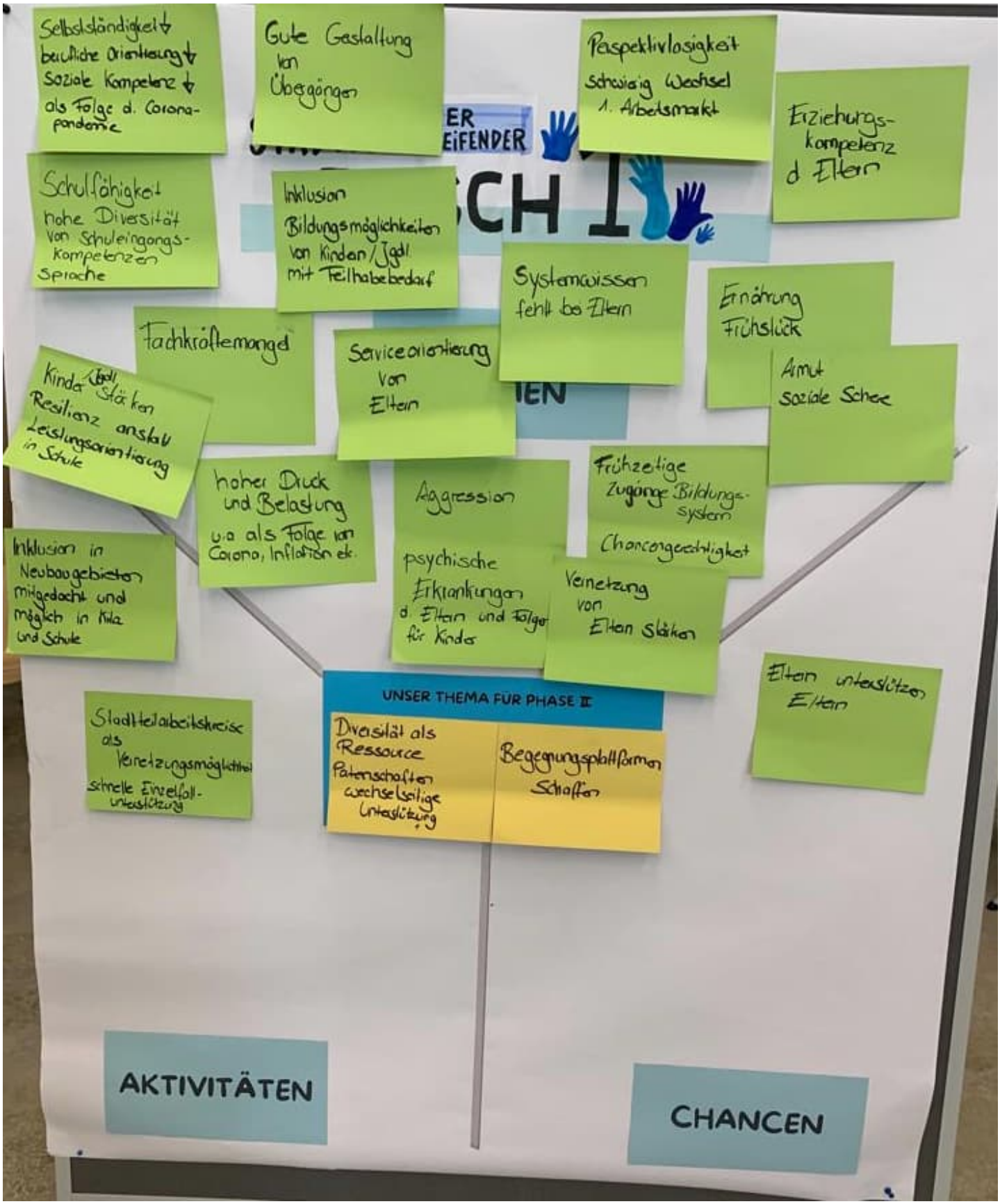
Arbeitsphase I (Stadtteile): Bonames und Am Bügel	
Schwerpunktthemen	– Zustand der Grundschulen: Räumlichkeiten, Personal, Material – Zustand Kinder- und Jugendhäuser – Fehlende Nachmittagsbetreuung: Hort/ESB/päd. Mittagstisch – Selbstbestimmte Räume / Orte für Jugendliche (ohne Kontrolle) – Gymnasium Nord? Übergangsschule am Bügel? – Gewalt und Mobbing
Aktivitäten	– Neubauprojekte Wohnen/Kita – Viel Prävention (Beratung und Formularhilfe) – Elterncafés: Blick auf Eltern wichtig – Integrationslotsen – Integrationskurse B1-Level in ev. Familienzentrum Regenbogen Am Bügel; Integrationskurse A1-B2 online bei An-Nusrat e.V. – Runde Tische mit Schüler*innen und Jugendliche, Kinderparlament A-J-S
Chancen	– AKs- und Ortsbeirat 10 (z.B. AK Sommerfest) – Viele Angebotsformen – Netzwerkbereitschaft – 1. Islamischer Wohlfahrtsverband An-Nusrat e.V.
Unser Thema für Phase II	– Diskriminierung, insb. Rassismus | Vielfalt und Diversität

Abbildung 34 und 35: Ergebnisse aus dem Quartier Am Bügel und Bonames


BILDUNGS REGION NORD
SCHWERPUNKT THEMEN
Dezentralität Infrastruktur Mobilität
Diversität in den versch. Stadtteilen
Kapazitäten Plätze Kita Schule
Ganztagsschule räuml. + qualitativ
Schnittstelle Jugendamt/Schule
Kinderschutz + Eingliederungshilfe
Kulturelle Bildung
Vernetzung Vereine Schule offene Kinder- Jugendbildung
Inklusion
Vernetzung Region Nord
Neue Grundschule Riedberg (JKS) Neue Räume
Josephine-Baker neu
RBFZ
Kleine Bildungsregion
UNSER THEMA FÜR PHASE II
Chancen der strukturellen Vernetzung der Region Nord
Klarheit d. Akteure
Dörfliche Vernetzung als Grundstock nutzen
Bildungskoordination
In einigen Schulen Jugendamt/Schule gut vernetzt
Koordinationsstelle als Schlüssel zur Vernetzung
RBFZ
Guter Stand Ganztagsschulentwickl.
3 abgeschlossene Pilotierungen
Gute Kooperat. in den Schulen mit Trägern
Räume und Strukturen einzelner Bereiche für die ganze Region nutzbar machen
Motivation + Engagement
AKTIVITÄTEN
CHANCEN

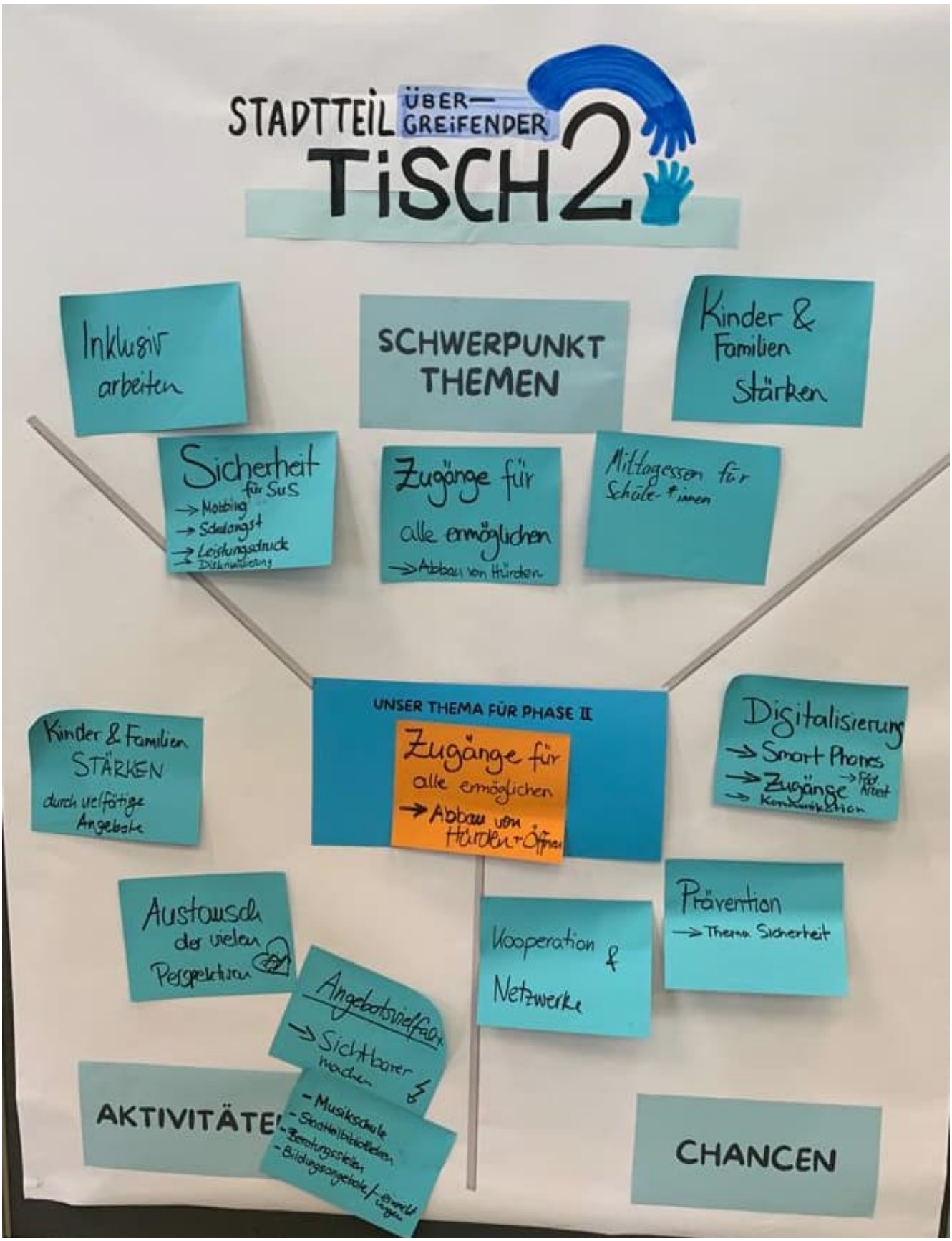
Arbeitsphase I (Stadtteile): Bildungsregion Nord	
Schwerpunktthemen	– Dezentralität / Infrastruktur / Mobilität – Diversität in den verschied. Stadtteilen – Kapazitäten / Plätze Kita und Schule / Ganztagsräumlichkeiten und qualitativ – Schnittstelle Jugendsozialamt / Schule – Kinderschutz und Eingliederungshilfe – Inklusion, Kulturelle Bildung – Vernetzung innerhalb der Region und Vereine, Schule, Offene Kinder- und Jugendarbeit
Aktivitäten	– Neue Grundschule Riedberg (JBS), Neue Räume, RBFZ – Bildungskoordination; in einigen Schulen sind Jugendamt/Schule gut vernetzt – Guter Stand Ganztagsschulentwicklung, drei abgeschlossene Pilotierungen – Gute Kooperation an Schulen mit Trägern
Chancen	– Kleine Bildungsregion, Koordinationsstelle als Schlüssel zur Vernetzung, RBFZ – Klarheit der Akteure, dörfliche Vernetzung als Grundstock nutzen – Räume und Strukturen einzelner Bereiche für die ganze Region nutzbar machen – Motivation und Engagement
Unser Thema für Phase II	– Chancen der strukturellen Vernetzung Region Nord

Abbildung 36 und 37: Ergebnisse aus der Bildungsregion Nord


Selbstständigkeit ↓
berufliche Orientierung ↓
soziale Kompetenz ↓
als Folge d. Corona-pandemie
Gute Gestaltung von Übergängen
Perspektivlosigkeit
schwierig Wechsel 1. Arbeitsmarkt
Erziehungs-kompetenz d Eltern
Schulfähigkeit
hohe Diversität von Schuleingangs-kompetenzen
Sprache
Inklusion
Bildungsmöglichkeiten von Kindern/Jugdl. mit Teilhabebedarf
Systemwissen fehlt bei Eltern
Ernährung
Frühstück
Fachkräftemangel
Serviceorientierung von Eltern
Kinder/Jugdl. stärken
Resilienz anstatt Leistungsorientierung in Schule
Armut
soziale Schere
hoher Druck und Belastung
u.a als Folge von Corona, Inflation etc.
Aggression
Frühzeitige Zugänge Bildungs-system
Chancengerechtigkeit
Inklusion in Neubaugebieten mitgedacht und möglich in Kita und Schule
psychische Erkrankungen d. Eltern und Folge für Kinder
Vernetzung von Eltern stärken
Eltern unterstützen Eltern
Stadtteilarbeitskreise als Vernetzungsmöglichkeit
schnelle Einzelfall-unterstützung
UNSER THEMA FÜR PHASE II
Diversität als Ressource
Patenschaften
wechselseitige Unterstützung
Begegnungsplattformen schaffen
AKTIVITÄTEN
CHANCEN

Arbeitsphase I (Stadtteile): Frankfurt I (übergreifend)	
Schwerpunktthemen	– Reduzierte Selbstständigkeit/ berufliche Orientierung/ soziale Kompetenz als Folge der Corona-Pandemie – Gute Gestaltung von Übergängen – Schulfähigkeit, hohe Diversität von Schuleingangskompetenzen, Sprache – Fachkräftemangel – Kinder und Jugendliche stärken, Resilienz anstatt Leistungsorientierung in Schule – Inklusion in Neubaugebieten mitgedacht, möglich in Kita/Schule – Hoher Druck und Belastung, u.a. als Folge von Corona/Inflation/etc. – Serviceorientierung von Eltern – Inklusion, Bildungsmöglichkeiten von Kindern/Jugendlichen mit Teilhabebedarf – Aggression, psychische Erkrankungen der Eltern und Folgen – Perspektivlosigkeit, schwieriger Wechsel 1. Arbeitsmarkt – Erziehungskompetenz der Eltern – Ernährung, Frühstück, Armut, Soziale Schere – Systemwissen fehlt bei Eltern – Frühzeitige Zugänge Bildungssystem, Chancengleichheit, – Vernetzung von Eltern stärken
Aktivitäten	– Stadtteilarbeitskreise als Vernetzungsmöglichkeiten, schnelle Einzelfallunterstützung
Chancen	– Eltern unterstützen Eltern
Unser Thema für Phase II	– Diversität als Ressource, Patenschaften, wechselseitige Unterstützung / Begegnungsplattformen schaffen

Abbildung 38 und 39: Ergebnisse aus Frankfurt I (übergreifend)


STADTTEIL ÜBER-GREIFENDER TISCH 2
Inklusiv arbeiten
SCHWERPUNKT THEMEN
Kinder & Familien stärken
Sicherheit für SuS
→ Mobbing
→ Schulangst
→ Leistungsdruck
→ Diskriminierung
Zugänge für alle ermöglichen
→ Abbau von Hürden
Mittagessen für Schüler*innen
UNSER THEMA FÜR PHASE II
Zugänge für alle ermöglichen
→ Abbau von Hürden + Öffnen
Kinder & Familien STÄRKEN
durch vielfältige Angebote
Digitalisierung
→ Smart Phones
→ Zugänge
→ Kommunikation
Austausch der vielen Perspektiven
Kooperation & Netzwerke
Prävention
→ Thema Sicherheit
Angebotsvielfalt
→ Sichtbarer machen
- Musikschule
- Stadtteilbibliotheken
- Beratungsstellen
- Bildungsangebote
AKTIVITÄTEN
CHANCEN

Arbeitsphase I (Stadtteile): Frankfurt II (übergreifend)	
Schwerpunktthemen	– Inklusiv arbeiten – Sicherheit für SuS: Mobbing, Schulangst, Leistungsdruck, Diskriminierung – Zugänge für alle ermöglichen: Abbau von Hürden – Kinder und Familien stärken – Mittagessen für Schüler*innen
Aktivitäten	– Kinder und Familien stärken durch vielfältige Angebote – Austausch der vielen Perspektiven – Angebotsvielfalt sichtbarer machen – Musikschule, Stadtteilbibliothek, Beratungsstellen, Bildungsangebote und -einrichtungen
Chancen	– Digitalisierung: Smartphones, Kommunikation, Förderarbeit, Zugänge – Prävention: Thema Sicherheit – Kooperation und Netzwerke
Unser Thema für Phase II	– Zugänge für alle ermöglichen: Abbau und Öffnen von Hürden

Abbildung 40 und 41: Ergebnisse aus Frankfurt II (übergreifend)

Abbildung 42 und 43: Workshop Themenfindung in den Stadtteilen

Abbildung 44 und 45: Workshop Themenfindung in den Stadtteilen

Nach der Arbeitsphase I *Themensammlung in den Stadtteilen* wurden die Stadtteil-Metaplanwände von einer Person aus der jeweiligen Gruppe präsentiert. Anschließend erfolgte eine gemeinsame Abstimmung anhand von Klebepunkten, welche Themen am Nachmittag priorisiert bearbeitet werden sollten.

Die Themen, die bereits von die Pilotgruppe und durch die Ergebnisse der Kinder- und Jugendwerkstätten identifiziert und gesetzt worden sind, wurden mit den gesammelten und abgestimmten Themen aus dem Workshop „Themenfindung“ abgeglichen und ergänzt. So wurden die Themen für den Workshop „Themenbearbeitung“ am Nachmittag festgelegt. Die Themenfelder wurden durch das Graphic Recording während der Mittagspause bildlich unterlegt. Die Teilnehmer*innen hatten Zeit zu entscheiden, zu welcher Gruppe sie sich am Nachmittag zur Themenbearbeitung zuordnen möchten.

Neben informellen Möglichkeiten des Austauschs in den Arbeitsgruppen unterstützten verschiedene Formate und Methoden die Vernetzung unter den versammelten Mitgestalter*innen der Bildungsregion Nord. Vor und während der Mittagspause gab es reichlich Zeit, Visitenkarten auszutauschen oder sich auf der Litfaßsäule mit einer Kontaktanzeige zu platzieren. Ein aufgestellter Tisch für Flyer der jeweiligen Organisationen, Initiativen und Vereine stand bereit und wurde genutzt.

Abbildung 46: Graphic Recording

Abbildung 47: Mittagspause in der Schulmensa

Abbildung 48 und 49: Thementürme aus der Jugendwerkstatt / Vernetzung durch Kontaktanzeigen

*Abbildung 50: Teilnehmer*innen werfen einen Blick auf die abgestimmten Themen*

Teil 2 Workshop Themenbearbeitung

Zu Beginn der zweiten Arbeitsphase wurden die identifizierten Themen von Oliver Gnad vorgestellt. Diese sind aus dem Workshop „Themenfindung“ in den Stadtteil-AGs und durch die gemeinschaftliche Abstimmung, durch die Vorarbeit der Pilotgruppe sowie durch die Ergebnisse der zuvor durchgeführten Kinder- und Jugendwerkstätten entstanden.

Themenpat*innen aus der Pilotgruppe haben die Rolle von Moderator*innen innerhalb ihrer Gruppe übernommen. Neue Themenpaten wurden für die neu gesetzten Themen gefunden. Wie in Arbeitsphase I erhielten die AGs vorgestaltete Metaplanwände, an denen sie mithilfe von Sticky Notes ihre Beiträge festhalten konnten. Die Vorlagen teilten sich in drei inhaltliche Kategorien auf, *Ungehobene Schätze & Herausforderungen*, *Wichtige Mitgestalter*innen, Erste Ideen & Ansätze*. Leitfragen wurden für die Bearbeitung zur Verfügung gestellt und methodisch erläutert. Möglich war ein Wechsel des Themas nach einer ersten Orientierung.

Die Themen der Arbeitsphase II:

1. My Space – Außerschulische Erlebnis- und Rückkzugsorte möglich machen
2. „Sportlich!“ – Ausbau des sportlichen Angebots für Kinder und Jugendliche
3. Übergänge gut gestalten
4. Reinhören: Bessere Beratung vor Ort | Abbau struktureller Zugangshürden
5. Knotenpunkt: Chancen der strukturellen Vernetzung in der Bildungsregion Nord
6. Über die Praxis hinaus: Mehr praxisrelevante Inhalte an Schulen
7. Stark aufgestellt gegen Kinder- und Jugendarmut
8. Respekt - Gegen Diskriminierung und Rassismus | Einbindung von Familien mit Fluchthintergrund | Begegnungsplattformen – Diversität und Vielfalt als Ressource

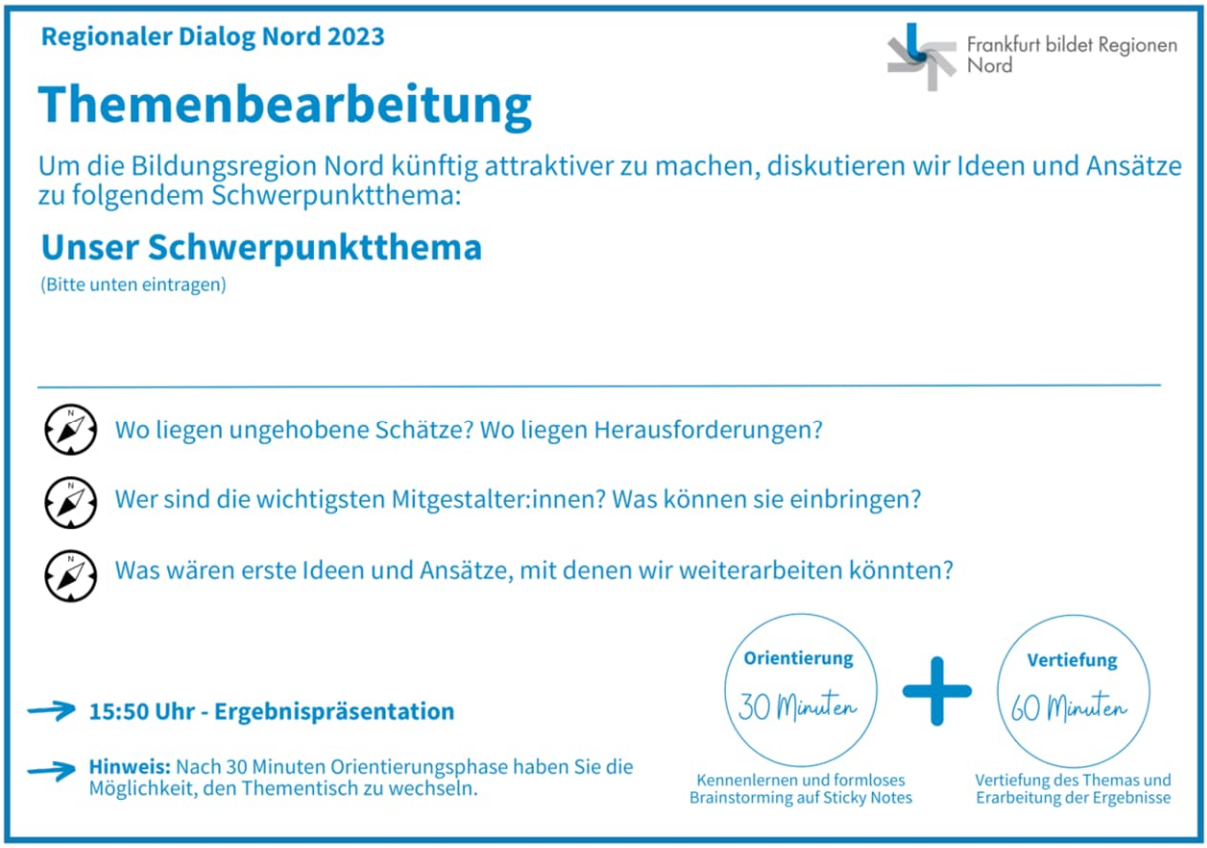
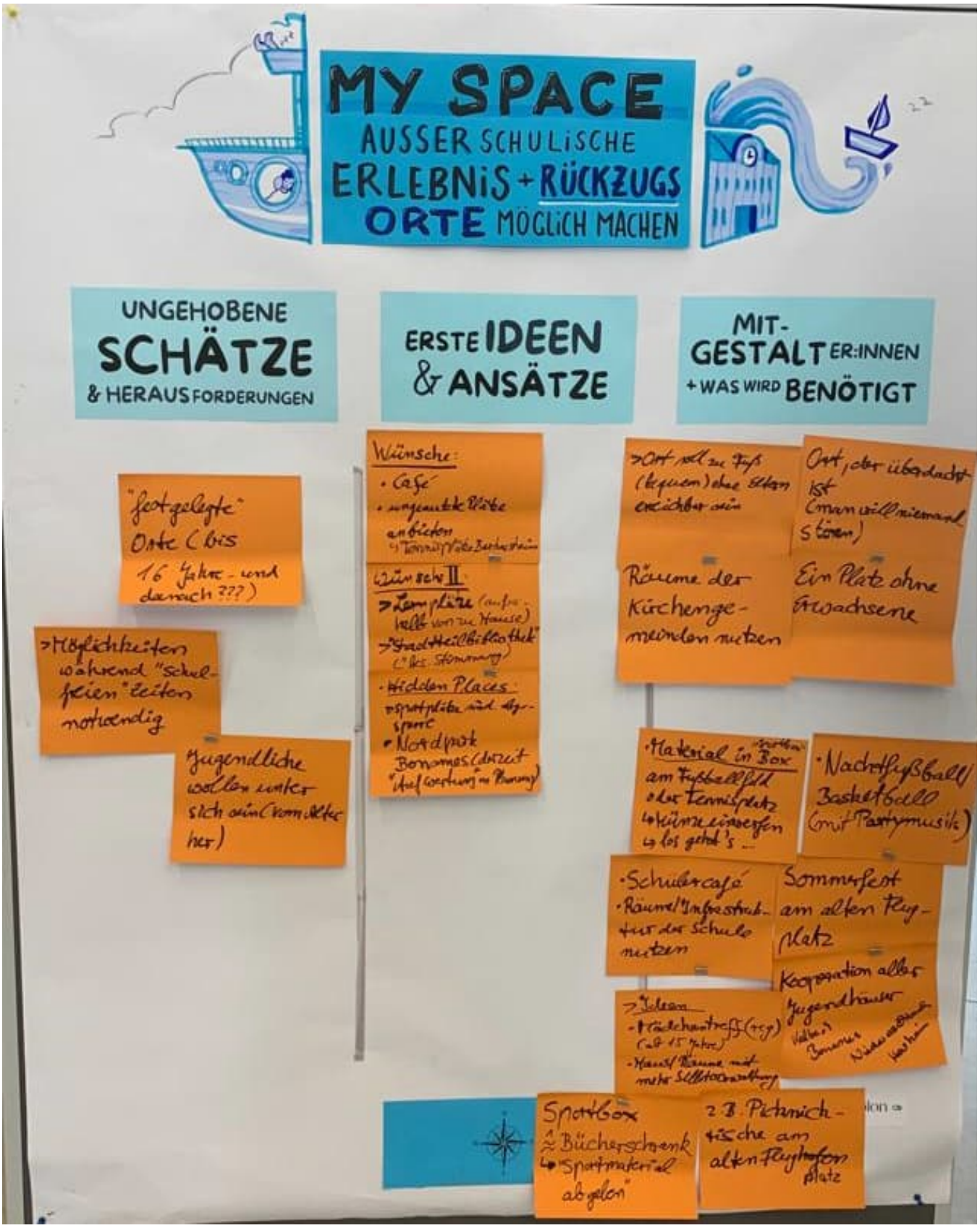


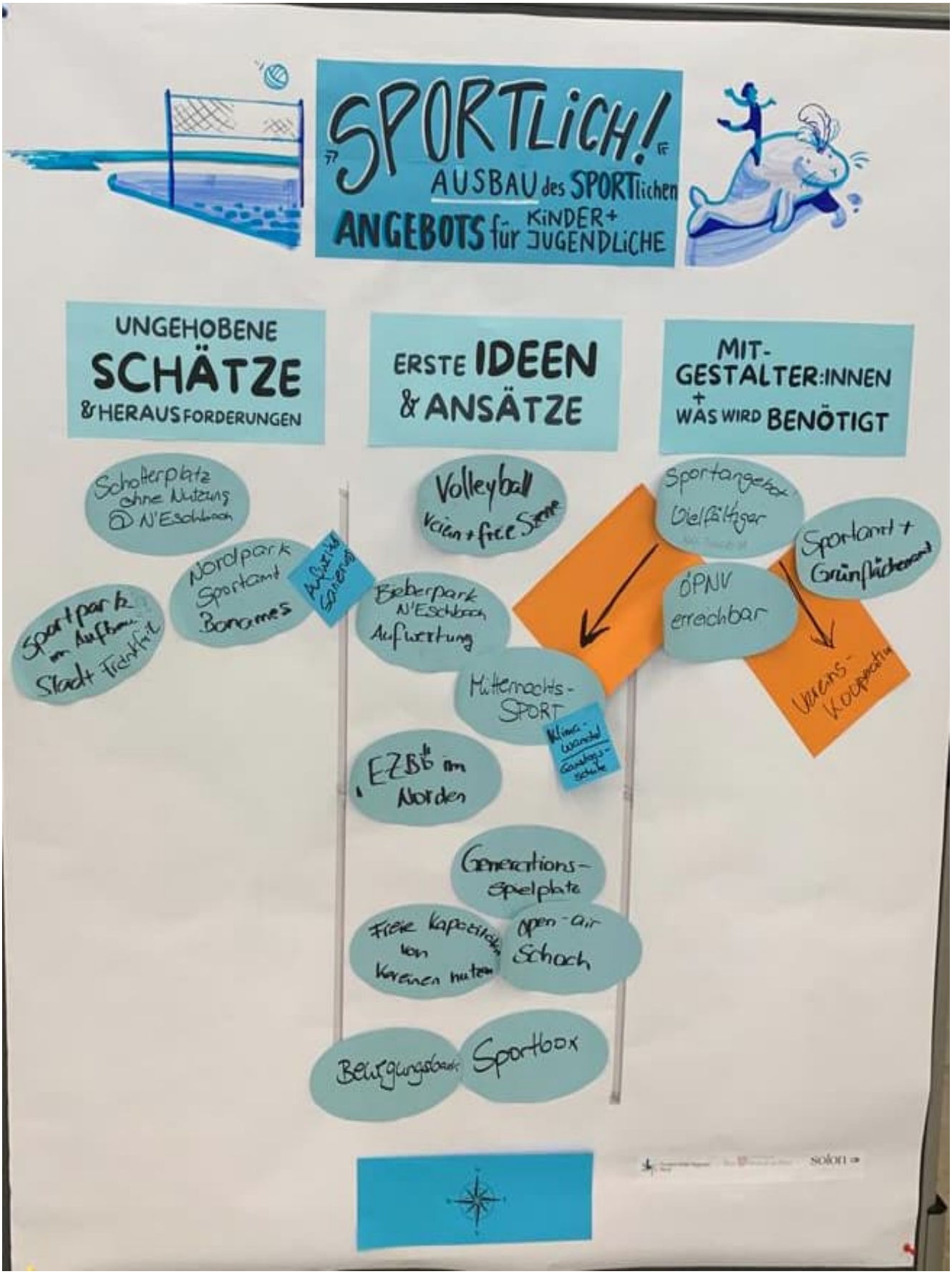
Abbildung 51: Eingang zur Aula der Josephine-Baker-Gesamtschule

Abbildung 52: Workshop Themenbearbeitung


MY SPACE
AUSSER SCHULISCHE
ERLEBNIS + RÜCKZUGS
ORTE MÖGLICH MACHEN
UNGEHOBENE SCHÄTZE & HERAUSFORDERUNGEN
ERSTE IDEEN & ANSÄTZE
MIT-GESTALTER:INNEN + WAS WIRD BENÖTIGT
"festgelegte" Orte (bis 16 Jahre - und danach ???)
>Möglichkeiten während "schulfreien" Zeiten notwendig
Jugendliche wollen unter sich sein (vom Alter her)
Wünsche:
• Café
• ungenutzte Plätze anbieten
Wünsche II
> Lernplätze (außerhalb von zu Hause)
> "Stadtteilbibliothek" ("Bes. Stimmung)
• Hidden Places:
• Nordpark Bonames (derzeit "Aufwertung" in Planung)
>Ort soll zu Fuß (bequem) ohne Eltern erreichbar sein
Ort, der überdacht ist (man will niemand stören)
Räume der Kirchengemeinden nutzen
Ein Platz ohne Erwachsene
• Material in Box am Fußballfeld oder Tennisplatz
↳ Künze einwerfen
↳ los geht's ...
• Nachtfußball/Basketball (mit Partymusik)
• Schülercafé
• Räume/Infrastruktur der Schule nutzen
Sommerfest am alten Flugplatz
Kooperation aller Jugendhäuser
> Ideen
• Mädchentreff (reg) (ab 15 Jahre)
• Haus/Räume mit mehr Selbstverwaltung
Sportbox
≈ Bücherschrank
↳ "Sportmaterial abgeben"
z.B. Picknicktische am alten Flughafen platz

Arbeitsphase II (Schwerpunktthemen): My Space – Außerschulische Erlebnis- und Rückzugsorte möglich machen	
Ungehobene Schätze und Herausforderungen	– „Festgelegte“ Orte (bis 16 Jahre – und danach?) – Möglichkeiten während „schulfreien“ Zeiten notwendig – Jugendliche wollen unter sich sein (vom Alter her)
Erste Ideen und Ansätze	– Wünsche: Café, ungenutzte Plätze anbieten → Tennisplätze, Lernplätze (außerhalb von Zuhause), Stadtteilbibliothek – Hidden Places: Sportplätze sind abgesperrt, Nordpark Bonames (derzeit „Aufwertung“ in Planung)
Mitgestalter:innen und was wird benötigt	– Ort soll zu Fuß (bequem) ohne Eltern erreichbar sein – Räume der Kirchengemeinden nutzen – Ort, der überdacht ist (man will niemanden stören) – Ein Platz ohne Erwachsene – Material in Sportbox: Am Fußballfeld oder Tennisplatz: Münze einwerfen → Los geht‘s! – Nachtfußball, Basketball (mit Partymusik) – Schülercafé, Räume/Infrastruktur der Schule nutzen – Ideen: Mädchentreff (reg., ab 15 Jahren) – Haus/Räume mit mehr Selbstverwaltung – Sportbox (ähnlich wie Bücherschrank): „Sportmaterial abgeben“ – Sommerfest am Alten Flugplatz – Kooperation aller Jugendhäuser (Kalbach, Bonames, Nieder-Eschbach, Harheim) – Picknicktische am Alten Flugplatz

Abbildung 53 und 54: Ergebnisse Workshop Themenbearbeitung – My Space


SPORTLICH!
AUSBAU des SPORTlichen ANGEBOTS für KINDER+ JUGENDLICHE
UNGEHOBENE SCHÄTZE & HERAUSFORDERUNGEN
ERSTE IDEEN & ANSÄTZE
MIT-GESTALTER:INNEN + WAS WIRD BENÖTIGT
Schulterplatz ohne Nutzung @ N'Eschborn
Nordpark Sportamt Bonames
Sportpark im Aufbau Stadt Frankfurt
Volleyball
Beberpark N'Eschborn Aufwertung
Mitternachts-SPORT
EZB im Norden
Generations-Spielplatz
Freie Kapazitäten von Vereinen nutzen
Open-air Schach
Beleuchtungsbox
Sportbox
Sportangebot Vielfältiger
ÖPNV erreichbar
Sportamt + Grünflächenamt
Vereins-Kooperation

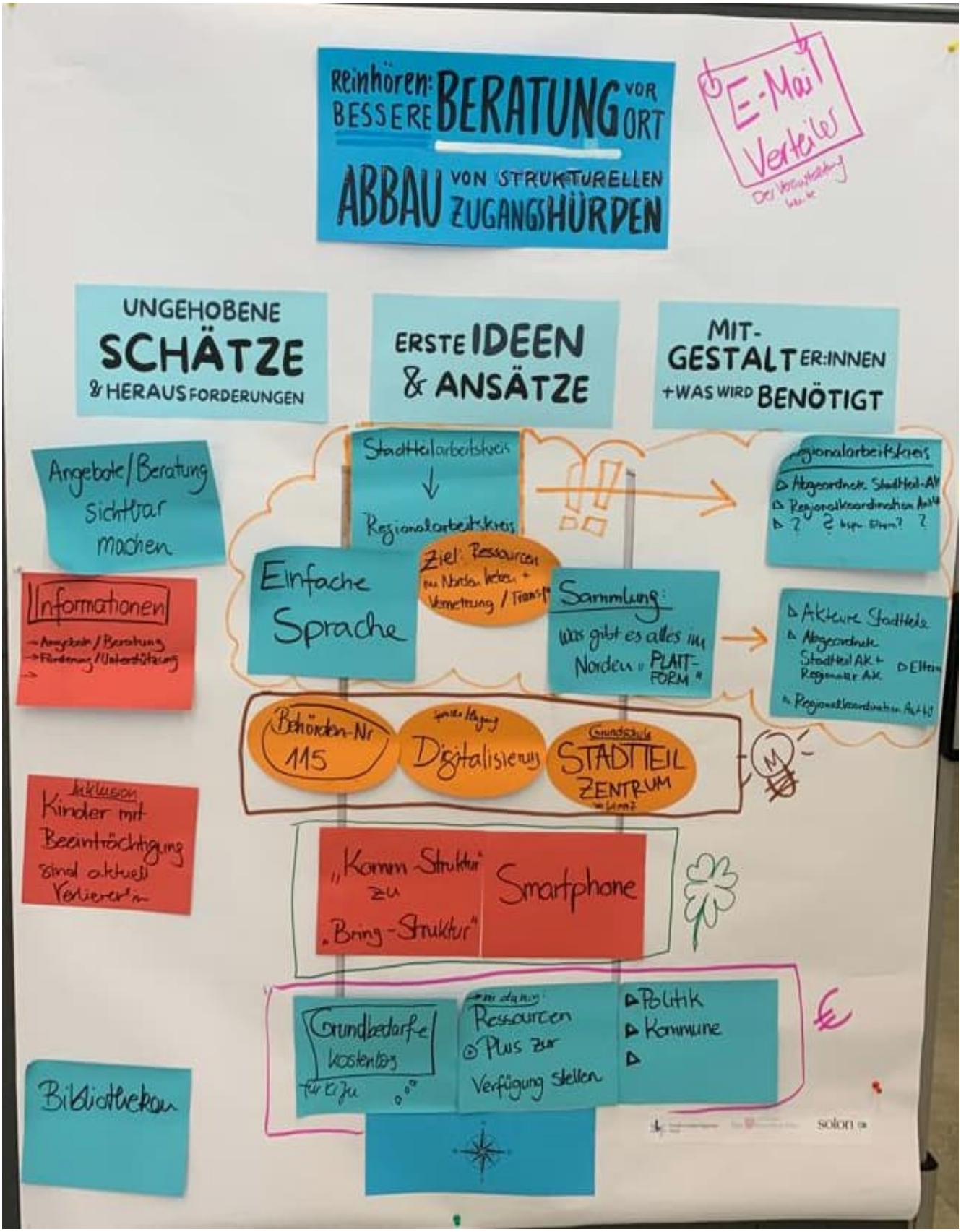
Arbeitsphase II (Schwerpunktthemen): Sportlich! – Ausbau des sportlichen Angebots für Kinder und Jugendliche	
Ungehobene Schätze und Herausforderungen	– Schotterplatz ohne Nutzen in Nieder-Eschbach – Sportpark im Aufbau Stadt Frankfurt – Nordpark Bonames (Sanierung)
Erste Ideen und Ansätze	– Volleyball: Vereine und freie Szene – Bieberpark Nieder-Eschbach Aufwertung – Mitternachtssport – EZB-Basketball im Norden – Generationenspielplatz – Freie Kapazitäten von Vereinen nutzen – Open-Air-Schach – Bewegungsbank – Sportbox
Mitgestalter:innen und Was wird benötigt	– Sportangebot vielfältiger gestalten – ÖPNV erreichbar – Sportamt und Grünflächenamt – Vereinskooperationen

Abbildung 55 und 56: Ergebnisse Workshop Themenbearbeitung – Sportlich!

ÜBERGÄNGE GUT GESTALTEN
UNGEHOBENE SCHÄTZE & HERAUSFORDERUNGEN
ERSTE IDEEN & ANSÄTZE
MIT-GESTALTER:INNEN+ +WAS WIRD BENÖTIGT
regelmäßiges Treffen zw. Kitas & GS
Kinder
zugängliche Infos über z.B. Homepage
Ausblick / Einblick in den „nächsten Schritt"
anschluss-orientiert
nicht abschluss-orientiert
Tag der offenen Tür (o.A.)
Interview einer Lehrkraft
Besuch der Pause
gemeinsamer Eltern-abend zur 1-18
Eltern
Fortbildungs-angebot BEP
Zeit
abgestimmte Ebenen Stadt/Land
Lehrer*innen + Erzieher*innen

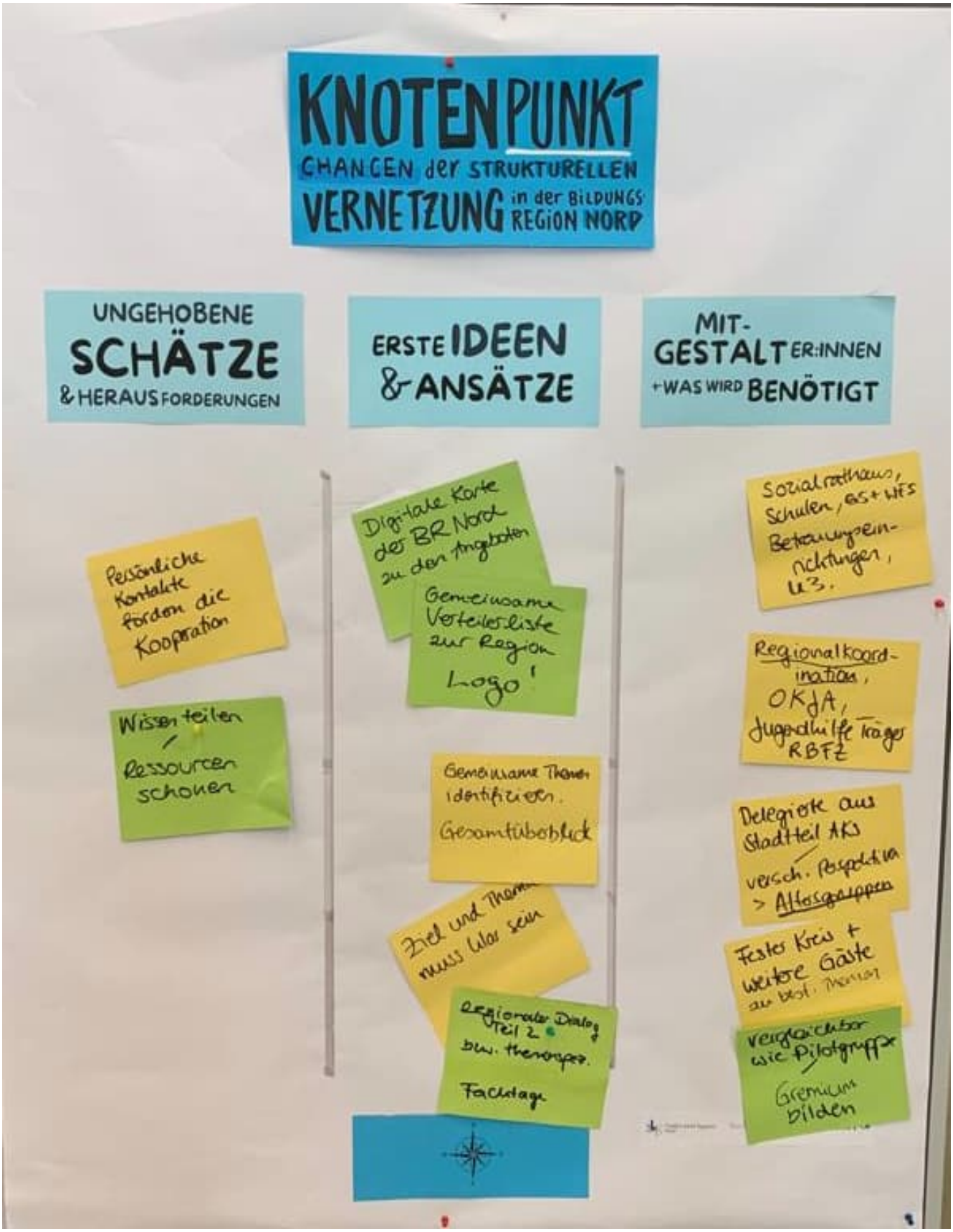
Arbeitsphase II (Schwerpunktthemen): Übergänge gut gestalten	
Ungehobene Schätze und Herausforderungen	– Regelmäßiges Treffen zwischen Kitas und GS – Kinder – Zugängliche Infos, z.B. Homepage
Erste Ideen und Ansätze	– Ausblicke/Einblick in den „nächsten Schritt“: Anschlussorientiert nicht abschlussorientiert! Zum Beispiel durch: Tag der offenen Tür (o.ä.), Interview mit Lehrerschaft, Besuch der Pause, gemeinsamer Elternabend
Mitgestalter:innen und Was wird benötigt	– Eltern – Zeit – Fortbildungsangebote BEP – abgestimmte Ebenen Stadt/Land – Lehrer*innen und Erzieher*innen

Abbildung 57 und 58: Ergebnisse Workshop Themenbearbeitung – Übergänge gut gestalten


Reinhören: BESSERE BERATUNG VOR ORT
ABBAU VON STRUKTURELLEN ZUGANGSHÜRDEN
E-Mail Verteiler
UNGEHOBENE SCHÄTZE & HERAUSFORDERUNGEN
ERSTE IDEEN & ANSÄTZE
MIT-GESTALTER:INNEN +WAS WIRD BENÖTIGT
Angebote/Beratung sichtbar machen
Stadtteilarbeitskreis
Regionalarbeitskreis
Ziel: Ressourcen im Norden halten + Vernetzung / Transf
Einfache Sprache
Sammlung: Was gibt es alles im Norden „PLATTFORM"
Informationen
Behörden-Nr 115
Digitalisierung
STADTTEIL ZENTRUM
Inklusion Kinder mit Beeinträchtigung sind aktuell Verlierer:in
„Komm-Struktur" zu „Bring-Struktur"
Smartphone
Grundbedarfe kostenlos
Ressourcen Plus zur Verfügung stellen
Politik
Kommune
Bibliotheken
solon

Arbeitsphase II (Schwerpunktthemen): Reinhören: Bessere Beratung vor Ort | Abbau von strukturellen Zugangshürden	
Ungehobene Schätze und Herausforderungen	– Angebote/Beratung sichtbar machen – Informationen: Angebote/Beratung, Förderung/Unterstützung – Inklusion: Kinder mit Beeinträchtigung sind aktuell Verlierer*innen – Bibliotheken
Erste Ideen und Ansätze	– Stadtteilarbeitskreis → Regionalarbeitskreis Ziel: Ressourcen im Norden heben, Vernetzung/Transformation – Einfache Sprache – Sammlung: Was gibt es alles im Norden: „Plattform“ – Behördennummer 115, Digitalisierung, Grundschule: Stadtteilzentrum – „Komm-Struktur“ → „Bring-Struktur“, Smartphone – Grundbedarfe kostenlos für Kinder und Jugendliche – Ressourcen Plus zur Verfügung stellen – Politik, Kommune, …
Mitgestalter:innen und Was wird benötigt	– Regionalarbeitskreis: Abgeordnete Stadtteil-AK, Regionalkoordination, Eltern?

Abbildung 59 und 60: Ergebnisse Workshop Themenbearbeitung – Reinhören


KNOTENPUNKT
CHANCEN der STRUKTURELLEN VERNETZUNG in der BILDUNGS REGION NORD
UNGEHOBENE SCHÄTZE & HERAUSFORDERUNGEN
ERSTE IDEEN & ANSÄTZE
MIT-GESTALTER:INNEN + WAS WIRD BENÖTIGT
Persönliche Kontakte fördern die Kooperation
Wissen teilen / Ressourcen schonen
Digitale Karte der BR Nord zu den Angeboten
Gemeinsame Verteilerliste zur Region Logo!
Gemeinsame Themen identifizieren. Gesamtüberblick
Ziel und Thema muss klar sein
Regionaler Dialog Teil 2 bzw. thematisch. Fachtage
Sozialrathaus, Schulen, GS + HFS Betreuungseinrichtungen, u.3.
Regionalkoordination, OKJA, Jugendhilfe Träger RBFZ
Delegierte aus Stadtteil AG / versch. Perspektiven > Altersgruppen
Fester Kreis + weitere Gäste zu best. Themen
Vergleichbar wie Pilotgruppe Gremium bilden

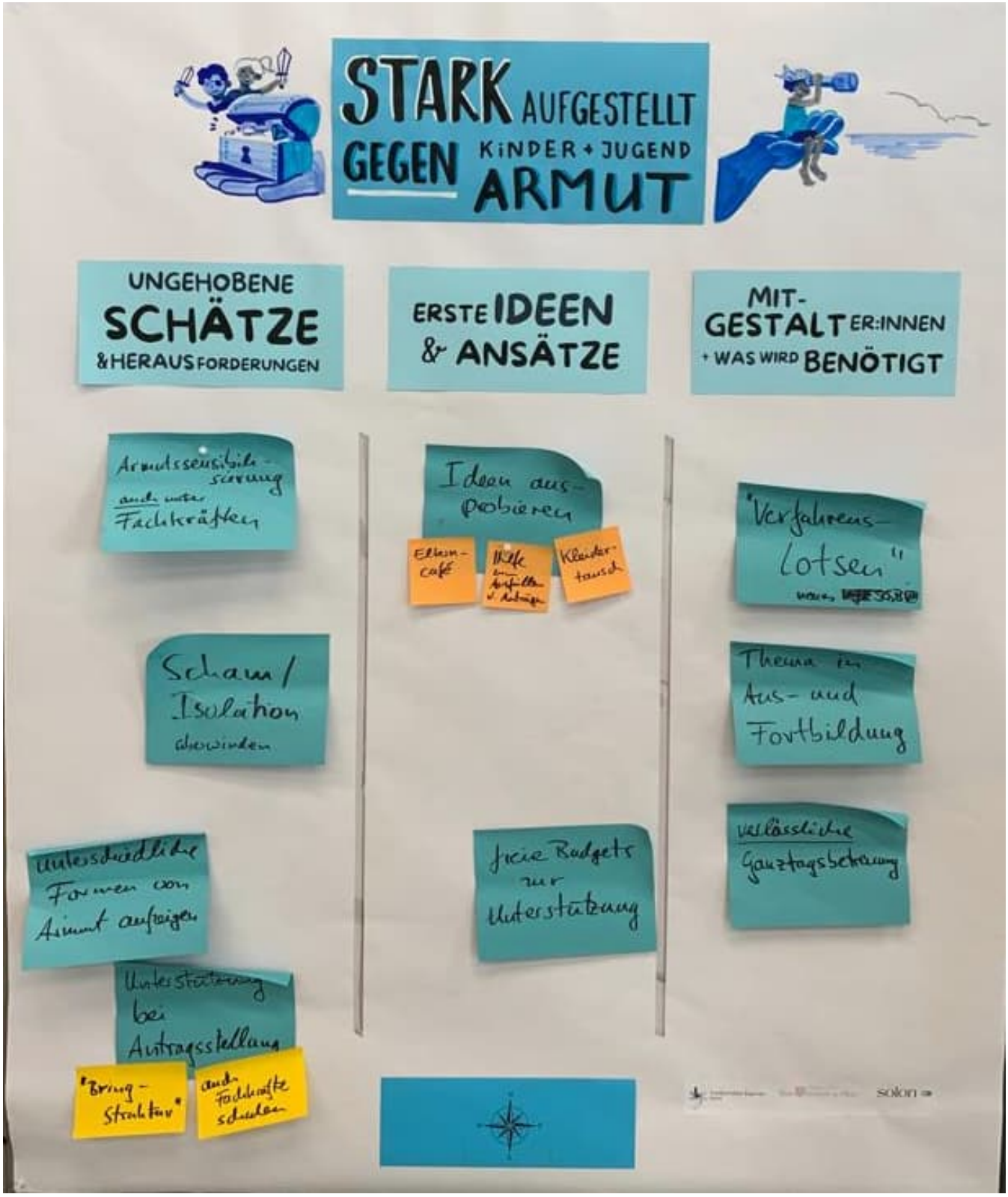
Arbeitsphase II (Schwerpunktthemen): Knotenpunkt - Chancen der strukturellen Vernetzung in der Bildungsregion Nord	
Ungehobene Schätze und Herausforderungen	– Persönliche Kontakte fördern Kooperation – Wissen teilen → Ressourcen schonen
Erste Ideen und Ansätze	– Digitale Karte der BR Nord zu den Angeboten – Gemeinsame Verteilerliste mit Logo! – Gemeinsame Themen identifizieren: Gesamtüberblick – Ziel und Themen müssen klar sein – Regionaler Dialog Teil 2, bspw. themenspezifisch, Fachtage!
Mitgestalter:innen und Was wird benötigt	– Sozialrathaus, Schulen, EBS, WFS, Betreuungseinrichtungen, U3 – Regionalkoordination, OKJA, Jugendhilfe Träger, RBFZ – Delegierte aus Stadtteil AKs, verschiedene Perspektiven: Altersgruppen – Fester Kreis und weitere Gäste zu bestimmten Themen – Vergleichbar wie Pilotgruppe: Gremium bilden!

Abbildung 61 und 62: Ergebnisse Workshop Themenbearbeitung – Knotenpunkt Vernetzung

ÜBER DIE THEORIE HINAUS
MEHR PRAXIS RELEVANTE INHALTE an Schulen
UNGEHOBENE SCHÄTZE & HERAUSFORDERUNGEN
ERSTE IDEEN & ANSÄTZE
MIT-GESTALTER:INNEN + WAS WIRD BENÖTIGT
Vernetzung Einbindung der Privatenwirtschaft + Öffentlicher Dienst
Planung der Schuljahre
Projektwochen Schnuppertage
Kooperation zwischen Schule + Wirtschaft
Nachfrage (Austausch)
und Konstanz
Weiterbildung von Lehrer*innen
WPU
Welche Klassen?
In den Lehrplan einbinden
Andere Bewertungsmethoden
Fachbezogene:
Lebensweg
Transparenz
Kultusministerium
Staatliche Schulamt
Unternehmen + öffentliche Dienste
Schüler & Schülerinnen
solon

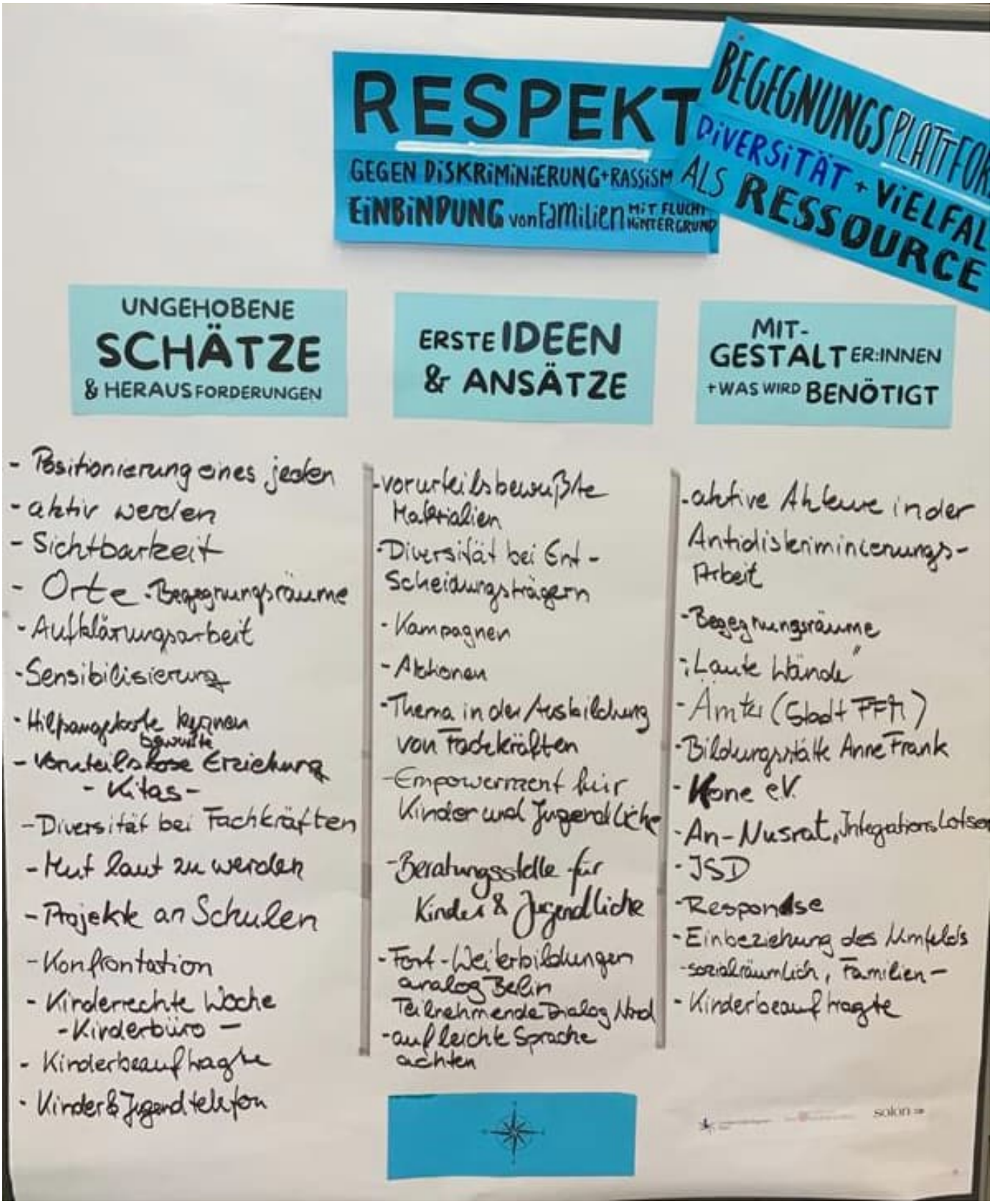
Arbeitsphase II (Schwerpunktthemen): Über die Praxis hinaus: Mehr praxisrelevante Inhalte an Schulen	
Ungehobene Schätze und Herausforderungen	– Vernetzung: Einbindung der Privatwirtschaft + öffentlicher Dienst – Planung der Schuljahre – Projektwochen und Schnuppertage – Kooperationen zwischen Schulen und Wirtschaft
Erste Ideen und Ansätze	– Alltagspraxis von kochen bis Bafög – Angebot und Nachfrage (Austausch), Kooperation und Konstanz – Weiterbildung von Lehrer*innen – WPU (welche Klassen?) in den Lehrplan einbinden. Lebenswelten beachten! – Andere Bewertungsmethoden: Langzeit, Praxis-Ergebnisse – Fachbezogene Expertise, Orte, Kontakte? – Lebenswege: Ausbildung, Studium, usw. (Transparenz!)
Mitgestalter:innen und Was wird benötigt	– Kultusministerium, staatliches Schulamt, Unternehmen und öffentliche Dienste, Externe Inspiration durch Honorarkräfte und Künstler*innen – Schüler*innen

Abbildung 63 und 64: Ergebnisse Workshop Themenbearbeitung – Über die Praxis hinaus


STARK AUFGESTELLT GEGEN KINDER + JUGEND ARMUT
UNGEHOBENE SCHÄTZE & HERAUSFORDERUNGEN
ERSTE IDEEN & ANSÄTZE
MIT-GESTALTER:INNEN + WAS WIRD BENÖTIGT
Armutssensibilisierung auch unter Fachkräften
Scham / Isolation überwinden
Unterschiedliche Formen von Armut aufzeigen
Unterstützung bei Antragsstellung
"Bring-Struktur"
auch Fachkräfte schulen
Ideen ausprobieren
Eltern-café
Kleider-tausch
freie Budgets zur Unterstützung
"Verfahrens-Lotsen"
Thema in Aus- und Fortbildung
verlässliche Ganztagsbetreuung

Arbeitsphase II (Schwerpunktthemen): Stark aufgestellt gegen Kinder- und Jugendarmut	
Ungehobene Schätze und Herausforderungen	– Armutssensibilisierung auch unter Fachkräften – Scham/Isolation überwinden – Unterschiedliche Formen von Armut aufzeigen – Unterstützung bei Antragsstellungen („Bring-Struktur“, Fachkräfte schulen)
Erste Ideen und Ansätze	– Ideen ausprobieren (Elterncafé, Hilfe beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen, Kleidertausch) – Freie Budgets zur Unterstützung
Mitgestalter:innen und Was wird benötigt	– „Verfahrenslotsen“ – Thema in Aus- und Fortbildung – *Verlässliche* Ganztagsberatung

Abbildung 65 und 66: Ergebnisse Workshop Themenbearbeitung – Stark aufgestellt gegen Kinder- und Jugendarmut


RESPEKT
GEGEN DISKRIMINIERUNG + RASSISM
EINBINDUNG von FAMILIEN MIT FLUCHTHINTERGRUND
BEGEGNUNGSPLATTFORM
DIVERSITÄT + VIELFALT
ALS RESSOURCE
UNGEHOBENE SCHÄTZE & HERAUSFORDERUNGEN
ERSTE IDEEN & ANSÄTZE
MIT-GESTALTER:INNEN + WAS WIRD BENÖTIGT
- Positionierung eines jeden
- aktiv werden
- Sichtbarkeit
- Orte - Begegnungsräume
- Aufklärungsarbeit
- Sensibilisierung
- Hilfangebote kennen
- vorurteilsbewusste Erziehung - Kitas -
- Diversität bei Fachkräften
- Mut laut zu werden
- Projekte an Schulen
- Konfrontation
- Kinderrechte Woche - Kinderbüro -
- Kinderbeauftragte
- Kinder & Jugendtelefon
- vorurteilsbewußte Materialien
- Diversität bei Ent-Scheidungsträgern
- Kampagnen
- Aktionen
- Thema in der Ausbildung von Fachkräften
- Empowerment für Kinder und Jugendliche
- Beratungsstelle für Kinder & Jugendliche
- Fort-Weiterbildungen analog Berlin Teilnehmende Dialog Nord
- auf leichte Sprache achten
- aktive Akteure in der Antidiskriminierungs-Arbeit
- Begegnungsräume
- „Laute Hände"
- Ämter (Stadt FFM)
- Bildungsstätte Anne Frank
- Kone e.V.
- An-Nusrat, Integrationslotsen
- JSD
- Responsive
- Einbeziehung des Umfelds - sozialräumlich, Familien -
- Kinderbeauftragte

Arbeitsphase II (Schwerpunktthemen): Respekt: Gegen Diskriminierung und Rassismus – Einbindung von Familien mit Fluchthintergrund || Begegnungsplattformen – Diversität und Vielfalt als Ressource	
Ungehobene Schätze und Herausforderungen	– Positionierung eines jeden – Aktiv werden, Sichtbarkeit – Orte und Begegnungsräume – Aufklärungsarbeit, Sensibilisierung – Hilfsangebote – Vorurteilslose und -bewusste Erziehung (Kitas) – Diversität von Fachkräften – Mut, laut zu werden – Projekte an Schulen – Konfrontation – Kinderrechte-Woche (Kinderbüro) – Kinderbeauftragte – Kinder & Jugendtelefon
Erste Ideen und Ansätze	– Aktive Akteure in der Antidiskriminierungsarbeit – Begegnungsräume – „Laute Wände“ – Ämter (Stadt FFM) – Bildungsstätte Anne Frank – Kone E.V. – An-Nusrat, Integrationslotsen – JSFD – Reponse – Einbeziehung des Umfeldes (sozial- und familienräumlich)
Mitgestalter:innen und Was wird benötigt	– Vorurteilsbewusste Materialien – Diversität bei Entscheidungsträgern – Kampagnen – Aktionen – Thema in der Ausbildung von Fachkräften – Empowerment für Kinder und Jugendliche – Beratungsstellen f. Kinder und Jugendliche – Fort- und Weiterbildungen – Auf leichte Sprache achten

Abbildung 67 u. 68: Ergebnisse Workshop Themenbearbeitung – Respekt: Gegen Diskriminierung u. Rassismus

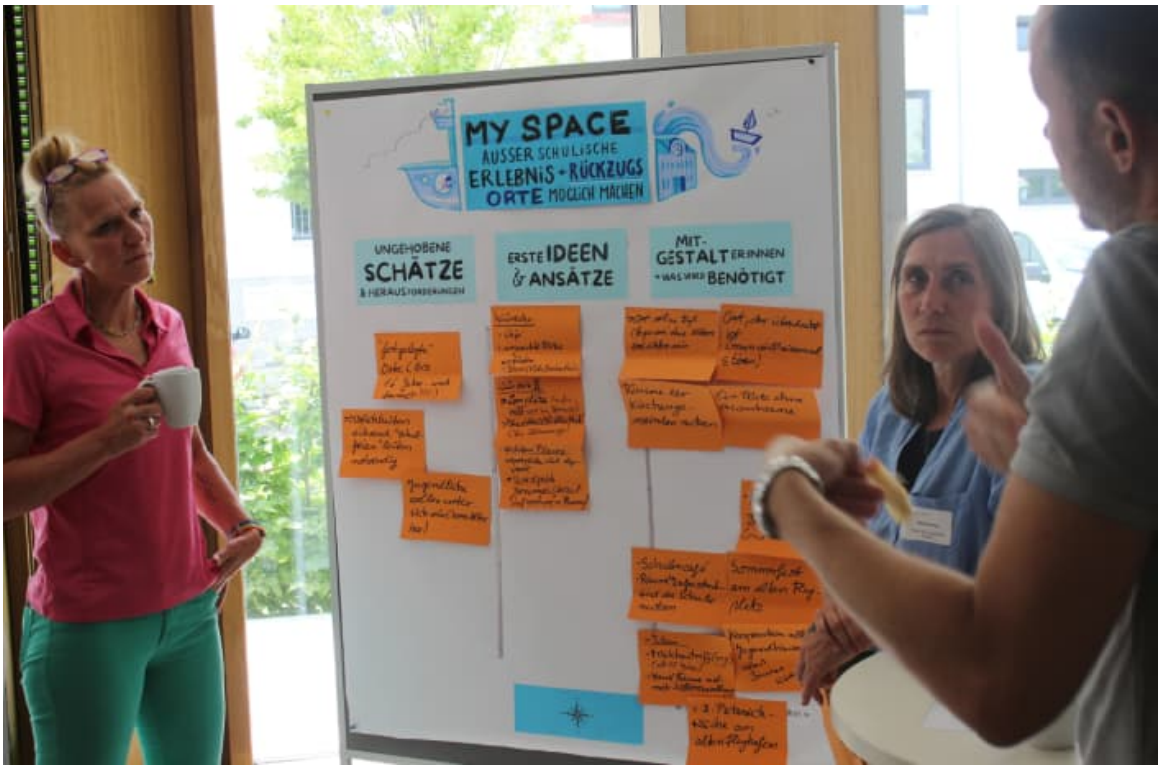


Abbildung 69 und 70: Workshop Themenbearbeitung

Im Anschluss an die Workshop-Phase wurden die Ergebnisse im Plenum präsentiert. Neben den einzelnen Ergebnisplakaten der Arbeitsgruppen wurden die abschließenden Ergebnispräsentationen durch das Graphic Recording auf künstlerisch-kreative Weise festgehalten. Es wurde in Echtzeit ein Plakat erstellt, der alle Themen der Bildungsregion enthält. Das so entstandene Bild fasst die Beiträge der Arbeitsgruppen nochmals kompakt auf einem Plakat zusammen und unterstützt die Dokumentation des Tages auf visuelle und kreative Art. Die Essenz aus der Veranstaltung und aus dem Prozess ist dadurch sichtbar geworden.

Die jeweilige Themenbearbeitung sollte als erster Ansatz verstanden werden, der dazu einlädt und motiviert, daran weiterzuarbeiten. Um dies zu unterstützen, wurden Teilnehmer*innenlisten zu der jeweiligen Themenwand dazu gehängt. Die Moderation hat dazu aufgerufen, sich bei Interesse an einer Weiterarbeit, in die Listen einzutragen.

Die Veranstaltung fand ihr Ende mit einem Schlusswort durch die Regionalkoordinatorin. Um den Regionalen Dialog 2023 als Veranstaltung künftig qualitativ zu verbessern, erhielten die Gäste die Gelegenheit, unmittelbares Feedback zu hinterlassen. Hierfür wurde im Ausgangsbereich ein entsprechendes Feedbackplakat aufgehängt. Mithilfe von vier Klebepunkten konnten die Teilnehmenden die Veranstaltung anhand von vier vordefinierten Kategorien bewerten: Relevanz für die eigene Arbeit, Chancen für Vernetzung, Unterhaltung, diskutierte Inhalte. Die so ermittelten Ergebnisse helfen den Organisatoren den Regionalen Dialog in Zukunft zur Zufriedenheit der Teilnehmenden zu gestalten.

Abbildung 71: Abschlussworte Moderator Oliver Gnad, Solon gGmBH

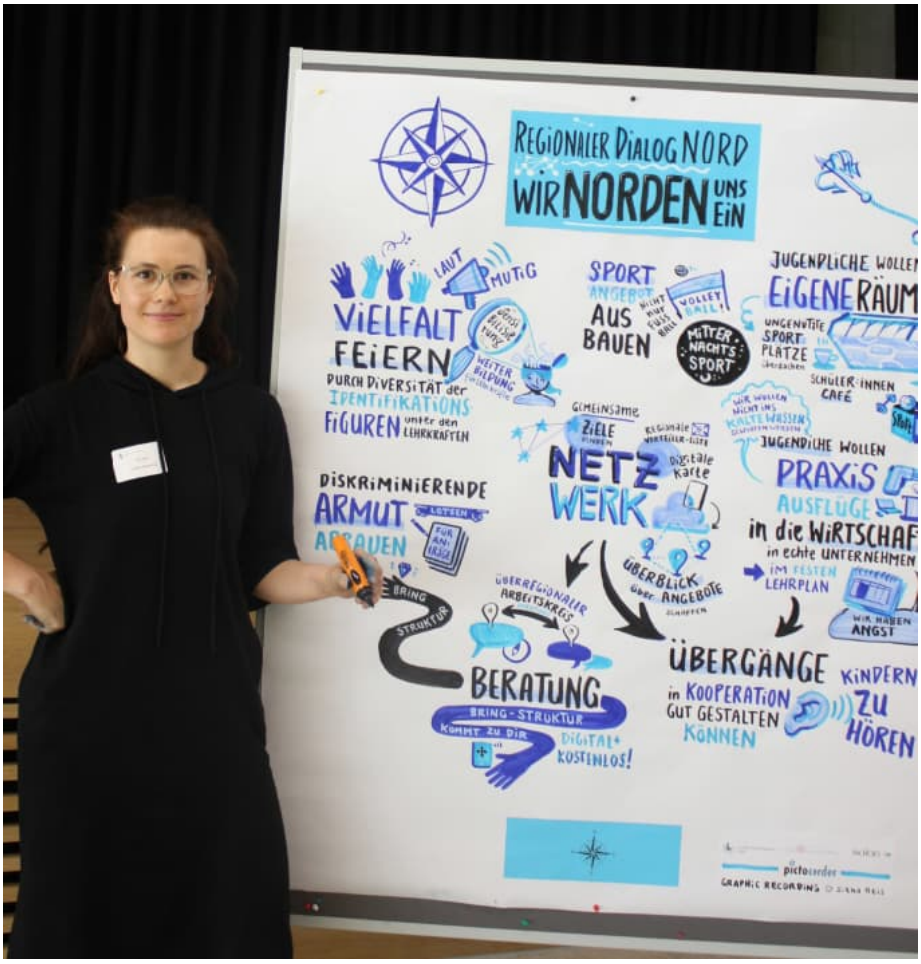
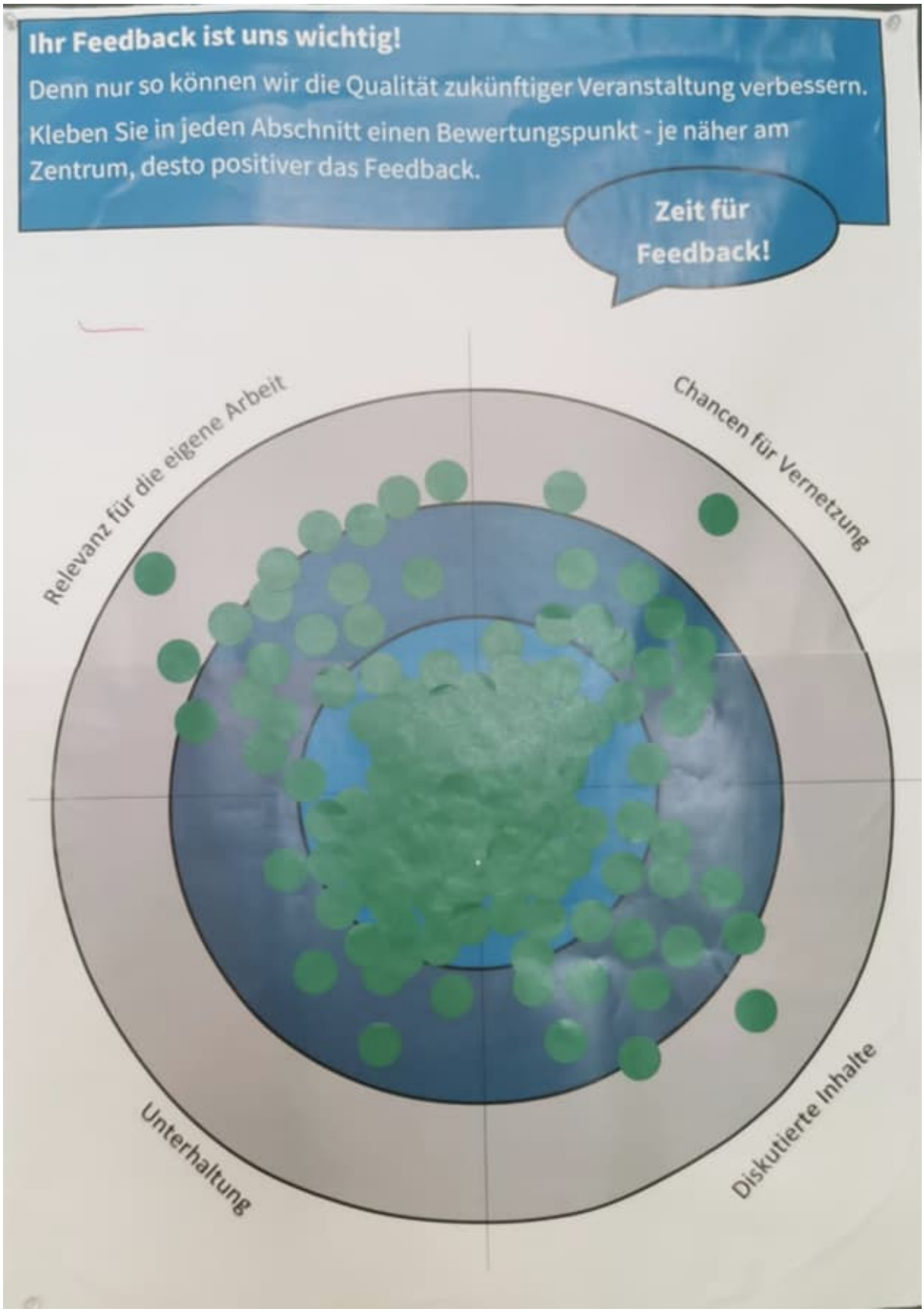


Abbildung 72 bis 74: Graphic Recording durch Sitha Reis


Ihr Feedback ist uns wichtig!
Denn nur so können wir die Qualität zukünftiger Veranstaltung verbessern.
Kleben Sie in jeden Abschnitt einen Bewertungspunkt - je näher am Zentrum, desto positiver das Feedback.
Zeit für Feedback!
Relevanz für die eigene Arbeit
Chancen für Vernetzung
Unterhaltung
Diskutierte Inhalte

Regionaler Dialog Nord 2023

Frankfurt bildet Regionen Nord

Visitenkarte

Tausch mich durch neue Kontakte ein!

Name

Organisation

Erreichbar unter

Regionaler Dialog Nord 2023

Kontaktanzeige

Zum Anbringen an die Litfaßsäule

Frankfurt bildet Regionen Nord

Name

Erreichbar unter

Organisation

Position

Wobei braucht unsere Organisation besondere Unterstützung, um ihre Arbeit noch besser zu machen?

Was können wir anderen Mitgestalter:innen in der Bildungsregion Nord schon anbieten?

Abbildung 75 bis 77: Feedbackplakat, Visitenkarte, Kontaktanzeige

5. Nachhaltigkeit des Regionalen Dialogs Nord

Auswertung der Kontaktanzeigen

Im Laufe des Regionalen Dialogs Nord am 27. Juni 2023 wurden 26 Kontaktanzeigen ausgefüllt und an die dazugehörige Litfaßsäule für die weitere Vernetzung angebracht. Insgesamt variierten die ausgefüllten Anzeigen im Detail. Bei dem Großteil wurde ein Fokus auf weitere Vernetzungsmöglichkeiten gelegt. Die Schaffung konstanter Angebote für Kinder und Jugendliche, mehr Personal, bessere Finanzierung und konkrete Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Organisationen und Akteur*innen waren weitere Themen, die benannt wurden.

Zur besseren Übersicht wurden die Kontaktanzeigen in einer anonymisierten Tabelle zusammengefasst. Eine ausführliche Tabelle mit Personendaten und Kontaktmöglichkeiten liegt der Regionalkoordination gesondert vor.

#	Organisation	Wobei braucht die Organisation Unterstützung?	Was kann die Organisation anderen anbieten?
1	SSR	Jede Unterstützung oder Kooperation ist willkommen.	Mitarbeit aus der Sicht von Schüler:innen, großes Stimmen Recht vieler Schüler.
2	Qualifizierungs-Netzwerk inklusive Bildung	- Melden Sie uns Ihren Fort-/Weiterbildungsbedarf - Verbreitung von good practice	Plattform für Fort- & Weiterbildung in und für Frankfurt (www.qualifizierung.frankfurt-macht-schule.de)
3	An-Nusrat e.V.		Integrationslotsen
4	TSV Bonames	Wir suchen eine:n FSJler:in und Interessierte an Übungsleiter:in Tätigkeit	
5	GS-Kalbach/ESB	- AG-Leitung Leseclub (Stiftung Lesen) - Lesepaten	Vernetzung
6	mein Bonames	Übergreifendes Fest für Kinder und Jugendliche evtl. Kinder- und Jugendlauf durch den BGR, Flugplatz	- Netzwerk - Motivation - Diversität - Ideen
7	KJH Bonames	Wir brauchen dringend eine Köchin für unseren pädagogischen Mittagstisch (wenn jemand jemanden kennt gerne melden)	- offener Jugendbereich (Mo 16-21 Uhr, Mi 15-20 Uhr, Do 15-20 Uhr, Fr 15-17 Uhr Teenies) - offener Kinderbereich (Mo 15-18 Uhr, Mi 15-18 Uhr, Do 15-18 Uhr, Fr 15-17 Uhr) - Für 6-12jährige Kinder: Töpferwerkstatt, Spielverleih, Schach AG, Computer AG, Bonames Brettspiel Bande, Sommerferienprogramm erste 3 Wochen

#	Organisation	Wobei braucht die Organisation Unterstützung?	Was kann die Organisation anderen anbieten?
8	Jugendhilfe Judith-Kerr-Schule (GS)	- Vernetzung - Veranstaltungen - gemeinsame Projekte	- Bedarfe des Kindes - (gute) Ideen
9	An-Nusrat e.V.	Kooperation mit anderen Institutionen	- Nachhilfe, Hausaufgabenhilfe - Jugendempowerment Workshops - Kind-Mutter-Treffen - Workshop: „Kinderrechte gemeinsam stärken“ -„Miteinander“ (ein Projekt von Jugendlichen für Jugendliche) - Workshop: Antimuslimischer Rassismus an Schulen
10		mehr Volleyballangebote (öffentliche Volleyballplätze, Volleyballverein gründen bzw. ausbauen)	
11	Umweltamt FFM	- Bewerbung und Kooperation - weitere Naturerlebnisorte	- Naturerlebnis - BNE/Umweltbildung - Grünes Klassenzimmer
12	Kinderhaus am Bügel	- bessere, auskömmliche Finanzierung - mehr Mitarbeiter - unentgeltlich bei uns in der Einrichtung durchgeführte Angebote und Projekte	- Teilnahme an Testen und Großveranstaltungen - eine große schöne (wenn auch alte) Einrichtung - ein Haus, das „alle“ willkommen heißt
13	Kinderschutzbund FFM	Einblicke aus der Praxis: - wo und in welcher Form begegnet Ihnen Kinderarmut in Ihrer Praxis? - Gibt es Ressourcen im Stadtteil, wo wir neue Orte für mehr Teilhabe durch kulturelle Bildung bieten können?	Veranstaltungen in der Orangerie (Günthersburgpark)-Mitmachkonzerte-Angebote für lk-Klassen (Projektwochen Theater, Chorprojektkoop. Musikhochschule)Perspektivisch: Multiplikator:innen Schulung „ArmutssensiblesHandeln“
14	Stadtbücherei Frankfurt	Interesse an: - Veranstaltungen - Kooperationen - Vernetzung	- Räume! - Kooperation bei Veranstaltungen - Digitale Angebote - Bibliothek der Dinge / Tonstudio kostenfrei

#	Organisation	Wobei braucht die Organisation Unterstützung?	Was kann die Organisation anderen anbieten?
15	Kinderzentrum im Hain	- Therapeut:innen im Haus (Logo, Ergo, etc.) - Erziehungsberatung	-Medienraum mit 8 PCs -Brennofen
16	Eltern- und Jugendberatung Nordweststadt	- Austausch - Dialog	Präventive Angebote - Fachberatung (Kinder, Familien, Jugendliche) Sozialkompetenz Training in Schulen
17	KiZ Im Storchenhain	- Angebote für Kinder (Bewegung, Lesen, Basteln) - Übersetzer - Beratungsangebote für Eltern	- Materialien für Zirkusworkshops - Praktikums- und Ausbildungsplätze - Kooperationsmöglichkeit „Stadt der Kinder“
18	Klimawerkstatt	konstante Angebote für Kinder	- Naturwerkstatt - Stadtnatur vor der Haustür
19	Gesundheitsamt, FH	- weiterer Ausbau kostenfreier Angebote im Stadtteil - Deutschkurse für Mamas und Baby (Stichwort "Mama lernt Deutsch")	Lotsenfunktion für Bildungsangebote/frühkindliche Bildung
20	Kita Frankfurt		- Medienraum mit 8 PCs - Fachwissen über Medien, Social Media, Programmieren, Robotik, etc.
21	CV-ESB Sonnenwind a. d. GS Riedberg	kostengünstige AGs im Quartier	- 20 Jahre Erfahrung in der Betreuungsarbeit an Grundschulen (AGs, Ferienspiele, etc.)
22	Ev. Verein für Jugendsozialarbeit	Diverse Kooperationspartner:innen, um möglichst viele Kinder der Region zu erreichen und ein vielfältiges Angebot zu ermöglichen	Projekte, Ferienangebote und Aktionstage in Grundschulen und anderen Bildungs-/pädagogischen Einrichtungen der Bildungsregion Nord (Themen wie Soziales Lernen, Theaterpädagogik, politische Bildung, etc.)
23	Mädchentreff und Jugendhaus am Bügel (Ev. Verein für Jugendsozialarbeit)	bessere, auskömmliche Finanzierung	- Sport- und Freizeitbereich (draußen, mit Volleyballmöglichkeit) - legale Graffitiwand - Mädcheneinrichtung - Montags Hip-Hop-Tanzkurs - Ferienangebote (N-Ja Sommerfest 24.-27.07., Pop-Up Museen 21.-25.08., Open Air Kino 28.-31.08.)
24	Kinder- & Familienzentrum am Bügel	Werbung und Vermittlung für und in unsere Angebote	tolle Aktionen (Theater, Ausflüge, Cafés, Kreativ- & Sprachkurse für die ganze Familie)

25	ASB Lehrerkooperative		Freie Schule für Erwachsene (freieschule@lehrerkooperative.de)
26	mein Bonames - Bürgerinitiative	- noch mehr Zusammenarbeit um Feste zu organisieren - Interesse seitens aller Bürger:innen und Beteiligten	- Netzwerk - Diversitätssensibles Bewusstsein - Motivation

Interessentenlisten

Um eine nachhaltige und themenorientierte Vernetzung auch nach dem Regionalen Dialog Nord zu garantieren, hatten alle Teilnehmenden im Nachgang der Ergebnispräsentation der Arbeitsphase II die Möglichkeit, ihre Kontaktdaten in Interessentenlisten zu hinterlassen. Die auf diese Weise akquirierten Kontakte können zukünftig die Grundlage für thematische Arbeits- und Interessensgemeinschaften bilden – Voraussetzung hierfür ist das weiterführende Engagement der Freiwilligen und die Vernetzungs- und Koordinierungsarbeit der Regionalkoordination der Bildungsregion Nord.

Die folgende Tabelle zählt die Anzahl der eingetragenen Interessenten für die jeweiligen Themen auf. Die Interessenten zum Thema „Sportlich! – Ausbau des sportlichen Angebots für Kinder und Jugendliche“ vernetzten sich informell vor Ort.

Thema	Einträge
My Space – Außerschulische Erlebnis- und Rückzugsorte möglich machen	10
„Sportlich!“ – Ausbau des sportlichen Angebots für Kinder und Jugendliche	0
Übergänge gut gestalten	9
Reinhören: Bessere Beratung vor Ort | Abbau struktureller Zugangshürden	11
Knotenpunkt: Chancen der strukturellen Vernetzung in der Bildungsregion Nord	9
Über die Praxis hinaus: Mehr praxisrelevante Inhalte an Schulen	4
Stark aufgestellt gegen Kinder- und Jugendarmut	10
Respekt – Gegen Diskriminierung und Rassismus | Einbindung von Familien mit Fluchthintergrund Begegnungsplattformen – Diversität und Vielfalt als Ressource	15

Ausblick

Zwei Wochen nach dem Regionalen Dialog fand die vierte und letzte Pilotgruppensitzung statt. Die wesentliche Zielsetzung war, ein gemeinsames Resümee über den Gesamtprozess des Regionalen Dialogs zu ziehen. Die Ergebnissicherung wurde besprochen, als auch die Möglichkeiten der weiteren Netzwerkarbeit zu den im Regionalen Dialog Nord besprochenen Themengebieten. Ein Feedback zur Organisation und Umsetzung des Tages wurde eingeholt. Mit folgenden Fragestellungen wurde sich beschäftigt:

- Haben wir mit dem Tag die Zielgruppe(n) und die Ziele erreicht?
- Hat die Ablauflogik des Tages gegriffen (Stadtteil- und Themenbezogenes Arbeiten)
- Wie sieht die künftige Vernetzung und Weiterarbeit in der Bildungsregion Nord aus?
- Wie können wir auf den Ideen nachhaltig aufbauen?

- Wie bewerten wir die Rolle der Pilotgruppe / die eigene Rolle im Gesamtprozess?

Die Zusammenarbeit in der Pilotgruppe wurde sehr positiv hervorgehoben. Die wertschätzende Arbeitsatmosphäre mit Raum für Kritik war wertvoll und die Möglichkeiten sich einzubringen reichlich vorhanden. Die Organisation und Durchführung der Veranstaltung wurde von der Gruppe ebenfalls sehr gelobt. Es wurde gefeiert, dass über hundert Menschen der Region Nord die Notwendigkeit und Wichtigkeit des Themas Vernetzung erkennen und zum ersten Regionalen Dialog in der Bildungsregion Nord gekommen sind. Das Ziel des Tages, eine Identifikation mit der Region und eine Stärkung der Vernetzung der Mitgestalter*innen herbeizuführen, ist gelungen. Die Visualisierung durch das Graphic Recording wurde besonders geschätzt.

Diskutiert wurde, wie die Nachhaltigkeit in einem solchen Prozess gelingen kann. Wie kann an die spürbare Energie des Tages angeknüpft werden und welche Rolle hat die Regionalkoordinatorin dabei? Gemeinsam mit der Pilotgruppe wurde entschieden, weiterhin im Austausch zu bleiben und sich ein Jahr nach dem Regionalen Dialog Nord wieder zu treffen. Hier soll der Blick auf die Nachhaltigkeit gerichtet werden und über mögliche Entwicklungen ausgetauscht werden.

Eine Ergebnisdokumentation des Tages wurde zeitnah mit einem Dankeschön an alle Teilnehmer*innen des Regionalen Dialogs versendet, so dass direkt daran angeknüpft werden konnte. Eine ausführliche Dokumentation des Gesamtprozesses wird vom Stadtschulamt aufbereitet und veröffentlicht, so dass die Themen einem breiteren Publikum zur Verfügung stehen und Entscheidungsträgern vorgelegt werden können.

Die identifizierten Themen des Nordens werden durch die Regionalkoordination für die Bildungsregion Nord aufgenommen und im Rahmen unterschiedlicher Netzwerke weiter bearbeitet. Die beim Regionalen Dialog entstandenen Kooperationen werden bei Bedarf begleitet. Diejenigen, die sich in die Interesstenlisten eingetragen hatten, werden von der Regionalkoordinatorin zur Weiterarbeit an den Themen eingeladen. Denkbar sind beispielweise kleine Workshops oder Arbeitsgruppen.

Alle Ergebnisse und Impulse des Gesamtprozesses bringen Anknüpfungspunkte für die Regionalkoordination in den weiteren Austausch mit Mitgestalter*innen des Nordens zu gehen und diese zu vertiefen. Mit diesem Auftakt hat sich die Bildungsregion Nord durch die vielfältigen Ergebnisse und Begegnungen definitiv eingeNORDET.

Abbildung 78: Ein kleines Dankeschön für die Gäste